



Foto: Wolfgang Borrs

SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier fand klare Worte: „Solidarität bedeutet auch, dass starke Schultern mehr tragen müssen.“
Parlamentarischer Abend des SoVD unter dem Motto „Den Sozialstaat krisenfest machen“

Laut sein für alle, die uns brauchen

Den „Sozialstaat krisenfest machen“ – unter diesem Motto stand der Parlamentarische Abend des SoVD, der erstmals seit 2018 wieder stattfand. Über 200 Gäste, darunter Bundestagsabgeordnete, Staatssekretär*innen sowie Vertreter*innen der Landesregierungen, befreundeter Verbände, Organisationen und Institutionen, folgten der Einladung in die Räume der Parlamentarischen Gesellschaft und diskutierten, wie in der aktuellen Lage der soziale Frieden gesichert werden kann.

„Hätte der heutige Abend wie ursprünglich geplant zwei Jahre früher stattgefunden, würden jetzt andere Reden gehalten werden“, stellte die neue Vorstandsvorsitzende des SoVD, Michaela Engelmeier, in ihrer Auftaktrede fest. „Niemandem war damals klar, welche Auswirkungen eine weltweite Pandemie und ein Krieg mitten in Europa auf unsere Gesellschaft und die wirtschaftliche Situation in unserem Land haben würden. Heute muss deshalb unsere Stimme besonders

laut sein – denn wir sprechen nun auch für all diejenigen Menschen, die zuvor unsere Stimme noch nicht gebraucht hätten.“

SoVD-Vorstandsvorsitzende mahnt zur Geschlossenheit

Arbeitslose, Minijobber*innen, Alleinerziehende in Teilzeit oder ältere Menschen mit kleiner Rente seien jetzt bereits unmittelbar von Armut betroffen – und dies ohne jeden Spielraum, sich weiter einzuschränken. Steigende Energie- und Lebenshaltungskosten

belasteten inzwischen aber auch Menschen, die bisher keine Sozialleistungen gebraucht haben: Arbeitnehmende mit kleinen und mittleren Einkommen, Selbstständige mit kleineren Betrieben oder Familien.

Die zahlreich anwesenden Gäste rief Engelmeier zur Geschlossenheit auf: „Wir müssen jetzt gemeinsam durch ein paar schwierige Jahre kommen. Das geht nur mit Zusammenhalt.“ Solidarität bedeute auch: „Star-

Fortsetzung auf Seite 2

Anzeige

Vorsorge für den Trauerfall.

Als Mitglied im Sozialverband Deutschland e.V. können Sie besonders günstigen und speziellen Schutz genießen.

Sterbevorsorge

- Versicherungssumme von 1.000 bis 20.000 EUR
- Individueller Rundumschutz in drei Tarifvarianten
- Mitgliedervorteil 3% Beitragsrabatt und attraktive Extraleistungen

Interesse? Dann melden Sie sich!

ERGO Beratung und Vertrieb AG
ERGO Ausschließlichkeits-Organisation/55plus
Überseering 45, 22297 Hamburg
Tel 0800 3746-925 (gebührenfrei)
Vertriebsweg55plus-
VKAHH@ergo.de

ERGO



Blickpunkt

Liebe Mitglieder im Verband, liebe Freund*innen des SoVD,

immer mehr Menschen brauchen die Unterstützung der Solidargemeinschaft. Umso stärker müssen wir uns für diejenigen einsetzen, die von Wohlstand und Teilhabe abgehängt sind. Mit der Funktion einer hauptamtlichen Vorstandsvorsitzenden hat der SoVD hierfür Verstärkung an der Spitze erhalten. Und in dieser Rolle möchte ich mich vorstellen: Von Kindheit an im Verband, damals Reichsbund, habe ich mein Amt vor wenigen Wochen angetreten, unterstützt von allen Gremien.

Was mich antreibt? Ich mag mich mit Armut und Ausgrenzung nicht abfinden. Was mir Mut macht? Der SoVD leistet schon so viel – und hat noch weit mehr Potenzial! Wir haben tolle Berater*innen im ganzen Land, engagierte Mitarbeitende und unzählige Ehrenamtliche, die sich mit ganzem Herzen für mehr soziale Gerechtigkeit starkmachen. Sie sind es, die Gemeinschaft und Miteinander vor Ort leben. Auf der politischen Ebene kämpfen wir dafür, dass Löhne, Arbeits- und Teilhabebedingungen und Sozialleistungen besser werden. Dafür nutzen

wir auch unsere öffentliche Stimme. Hier wollen wir gemeinsam noch besser werden. So ist es unter anderem meine Aufgabe, unsere Forderungen in den Medien zu vertreten. Dabei will ich hartnäckig sein, laut und notfalls unbequem. Ich freue mich sehr, dass ich Teil unserer großen, gewachsenen Gemeinschaft sein darf. Gerade für die Anliegen unserer Mitglieder möchte ich ein offenes Ohr haben. Bitte sprechen Sie direkt und persönlich mit mir bei „Engelmeier live“!

**Ihre Michaela Engelmeier
Vorstandsvorsitzende**

Adolf Bauer legt Amt nieder

Rücktritt des SoVD-Präsidenten nach großen Verdiensten

Seite 3



Was steckt im Entlastungspaket?

SoVD bewertet Maßnahmen der Bundesregierung

Seite 5



Mindestlohn steigt im Oktober

Lohnuntergrenze auf 12 Euro angehoben

Seite 6



Anerkannte Hilfe in der Nachbarschaft

Pflegekasse zahlt für Unterstützung durch Personen aus dem Umfeld

Seite 7

Engelmeier live



In ihrem neuen Online-Format möchte die Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier mit den SoVD-Mitgliedern ins Gespräch kommen. Die nächste Live-Sendung gibt es im Oktober, der Termin folgt auf unserer Internetseite www.sovd.de.

Parlamentarischer Abend des SoVD unter dem Motto „Den Sozialstaat krisenfest machen“

Laut sein für alle, die uns brauchen

Fortsetzung von Seite 1

ke Schultern müssen mehr tragen. Spitzenverdiener*innen und Vermögende müssen mehr beitragen – mit der Anhebung des Spitzensteuersatzes, der Reform der Erbschaftsteuer und der Vermögenssteuer.“

Engelmeier: „Der Staat muss Sicherheiten schaffen“

In Richtung Bundesregierung adressierte die SoVD-Vorstandsvorsitzende: „Der Staat muss jetzt handeln und Sicherheiten schaffen!“ Denn viele Menschen hätten Sorge, ihre Heiz- und Mietkosten nicht mehr bezahlen zu können. Sie hätten Angst, dass ihnen am Ende des Monats nicht mehr genug Geld für den Einkauf und die Wohnung kalt bleibt. Das dritte Entlastungspaket enthalte zwar viele richtige Maßnahmen, sagte Engelmeier weiter. Es reiche jedoch auch in Summe nicht aus, um die Mehrkosten langfristig auszugleichen. „Hier wurde zu kurz gesprungen!“

Als gute Maßnahme begrüßte die Vorstandsvorsitzende den Heizkostenzuschuss, der beim Wohngeld sehr helfe – der SoVD fordert seit Langem eine Wohngeldreform.

Auch die Erhöhungen des Kinderzuschlages und des Kindergeldes seien positiv zu bewerten, wenn auch etwas knapp bemessen. Ebenso sei die Erweiterung des Personenkreises für die Energiepauschale in Höhe von 300 Euro auf Rentner*innen, Studierende und Schüler*innen nachdrücklich vom SoVD gefordert worden und insofern zu begrüßen.

Mit Einschränkung befürwortete Engelmeier darüber hinaus die Strompreisbremse: „Sie ist wichtig für die Basisversorgung. Uns fehlt hier jedoch eine echte Übergewinnsteuer, und die Gaspreisumlage ist Umwelterziehung an der falschen Stelle.“

Die Vorstandsvorsitzende erneuerte unter kräftigem Applaus im Saal die SoVD-Forderung

nach einem Inflationsgeld für Geringverdienende, einem „direkten Zuschuss für arbeitende Menschen mit kleinem Einkommen“. Sofort müsse es 100 Euro mehr in der Grundsicherung, bei Hartz IV oder im Alter geben. Wichtig sei dabei: „Die Betroffenen müssen mit an den Tisch! Die Regierung darf nicht nur mit Wirtschaft und Gewerkschaften reden. Deshalb fordern wir wie der VdK, der Mieterbund und die Tafeln einen Sozialgipfel im Kanzleramt.“ Auch das Thema Bürgergeld sprach Engelmeier an. Es sei gut, dass die Grundsicherung endlich reformiert werde, allerdings sehe der SoVD hier ebenfalls Verbesserungsbedarf (siehe auch Bericht auf Seite 4).



Foto: Wolfgang Borrs

Prof. Marcel Fratzscher: „Hochsolidarisch kommen wir besser durch die Krise.“

Prof. Marcel Fratzscher, Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), zeichnete ein Bild der sozialen Schieflage: „40 Prozent der Deutschen haben keine privaten Ersparnisse, keine Vorsorge fürs Alter oder für die Familie. Mehr als die Hälfte aller privaten Vermögen wurden durch Erbschaften oder Schenkungen erhalten – Tendenz stark steigend.“

Anhand empirischer Daten stellte Fratzscher fest, dass der Vertrauensverlust in staatliche Institutionen zunehme, während sich die Zustimmung zur Demo-

kratie abschwäche. Gleichzeitig machte er Mut. „Die nötigen Stärken für die Anpassungsfähigkeit sind bei uns gut verankert: Offenheit und Kooperativität sowie eine Wertschätzung der Wissenschaft. Außerdem braucht es starke Institutionen, Solidarität, eine starke Zivilgesellschaft und dazu resiliente Unternehmen.“

Egal, in welcher Epoche stellen Verbände, in denen sich Menschen zu gegenseitiger Hilfe zusammenschließen, das Überleben und die Entwicklung der Gruppe sicher, zeigte sich Fratzscher – entgegen herkömmlichen sozialdarwinistischen Thesen – überzeugt: „Gesellschaften, die hochsolidarisch sind und langfristig denken, bewerkstelligen Krisen jeglicher Art besser.“

Deutschland an der Spitze bei Vermögensungerechtigkeit

Dr. Rolf Schmachtenberg, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), verwies zunächst auf die vielen Maßnahmenpakete der Bundesregierung. „Wir haben viel auf den Weg gebracht, die Entlastungen werden schnell bei den Bürgerinnen und Bürgern ankommen. Langfristig müssen wir uns aber um ein besseres Gleichgewicht von Löhnen, Einkommen und Vermögen kümmern, hier rudern wir hinterher.“ Er betonte, dass Deutschland – neben Schweden – das europäische Land mit der größten Vermögensungerechtigkeit sei. „Zum Teil kaschieren wir mit dem sozialen Ausgleich diese Ungerechtigkeit. An der Primärverteilung muss als Erstes gearbeitet werden.“

SoVD-Vizepräsidentin Prof. Ursula Engelen-Kefer fasste die Redebeiträge, die von Bundespressesprecher Peter-M. Zernichel angekündigt wurden, zusammen: „Unser Sozialstaat ist wesentlicher Eckpfeiler für die Zukunft von Freiheit und Demokratie, die in den gegenwärtigen Krisen immer stärker unter Druck geraten. Es ist fünf vor zwölf – die vorgesehenen Entlastungen für die Menschen müssen nicht nur angekündigt, sondern auch umgesetzt werden.“ Es könne nicht angehen, dass Energiekonzerne an Ukrainekrieg und Energiekrise verdienten, während immer mehr Menschen in Armut gedrängt würden: „Der Staat ist gefordert, diese Übergewinne durch eine Steuer abzuschöpfen und an die Bürger zurückzugeben.“

Nach den Redebeiträgen nutzten die Anwesenden die Gelegenheit zum intensiven sozialpolitischen Austausch. *Veronica Sina*
Weitere Fotos der Veranstaltung finden Sie unter: www.sovd.de



Foto: Wolfgang Borrs

Dr. Rolf Schmachtenberg fordert mehr Verteilungsgerechtigkeit.



Foto: Denny Brückner

Michaela Engelmeier begrüßt VdK-Präsidentin Verena Bentele.



Foto: Denny Brückner

Starke Frauen im SoVD (v. li.): Referentin Dr.in Simone Real, Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier, Bundesfrauensprecherin Jutta König und Vizepräsidentin Prof. Ursula Engelen-Kefer.



Foto: Denny Brückner

Alexander Freier-Winterwerb (Bezirkstadtrat / SPD, li.) und Jorin Linßen (re.) waren Gäste, in der Bildmitte LGF Dirk Swinke (SoVD NDS).



Foto: Wolfgang Borrs

Der stellv. SoVD-Bundesgeschäftsführer Michael Meder begrüßte mit Michaela Engelmeier persönlich alle Gäste, hier Reinhold Robbe, Wehrbeauftragter a. D., Honorarkonsul der Republik Ruanda.



Foto: Wolfgang Borrs

Angesichts weltweiter Pandemie, Krieg in Europa und Rekordinflation vertritt der SoVD noch mehr Menschen als vor der Krise.

Rücktritt nach 19 Jahren an der Spitze des Verbandes und großen Verdiensten – „SoVD ist notwendiger denn je“

SoVD-Präsident Adolf Bauer legt Amt nieder

Nach 19 Jahren an der Spitze des Verbandes legte SoVD-Präsident Adolf Bauer sein Amt zum 30. September nieder. Bis zur Verbandstagung 2023 übernimmt Prof. Ursula Engelen-Kefer als Vizepräsidentin den Vorsitz von Präsidium und Bundesvorstand sowie die Leitung des Verbandes nach innen. Als neue Vorstandsvorsitzende vertritt Michaela Engelmeier den SoVD bereits seit dem 1. September gegenüber Öffentlichkeit, Medien und Politik.

Mehr als 20 Jahre gehörte Adolf Bauer dem SoVD-Bundesvorstand an. Dabei erwarb der 82-Jährige große Verdienste um den SoVD und seine Mitglieder. Als Antrieb dafür, unermüdlich für benachteiligte Menschen einzutreten, benannte er in einem Interview zu seinem 80. Geburtstag seinen „unbändigen Gerechtigkeitsfimmel“. Für sein jahrzehntelanges sozialpolitisches Engagement erhielt Adolf Bauer das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Mit großer Sorgfalt getroffene Entscheidungen

In den Ortsverband Westerstede des SoVD, damals noch Reichsbund, trat Bauer 1982 ein. 1988 übernahm er den Vorsitz, den er bis 2018 innehatte.

1995 wählte man ihn nach weiteren Funktionen in den Landesvorstand; 2003 übernahm er den Vorsitz (bis 2019). Noch im selben Jahr wurde Adolf Bauer auf der Bundesverbandstagung erstmals zum Präsidenten gewählt.

Auf den folgenden vier Verbandstagen in den Jahren 2007, 2011, 2015 und 2019 wurde er mit überwältigender Mehrheit bestätigt; seine derzeitige Amtszeit, die der Bundesvorstand

gerne mit ihm fortgesetzt hätte, würde ohne den Verzicht bis zur Verbandstagung im November 2023 andauern.

Unter dem Vorsitz des SoVD-Präsidenten Bauer bemühten sich Bundesvorstand und Präsidium mit Erfolg, unter nicht immer einfachen Rahmenbedingungen notwendige Entscheidungen zu treffen, damit der SoVD sich den verbandspolitischen, gesellschaftlichen und rechtlichen Veränderungen stellen konnte.

Zu den mit großer Sorgfalt gefassten Beschlüssen gehörten zunächst – in der allerersten Sitzung – die Einrichtung einer Presseabteilung beim SoVD-Bundesverband zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit. Die Position konnte kurz danach Anfang 2004 erstmals besetzt werden.

In die Amtszeit Adolf Bauers fielen auch die Intensivierung der Kontakte zu Gewerkschaften und Verbänden, zu den Fraktionen des Deutschen Bundestages und zu den Ministerien sowie der Ausbau von Netzwerken.

Beschlossen wurden unter seiner Präsidentschaft die Vernetzung einiger Landesverbände mit den Garantien zum Erhalt der kleinen Landes-

verbände, die Verschmelzung der Landesverbände Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zum Landesverband Mitteldeutschland sowie die Unterstützung der kleinen, unselbstständigen Landesverbände.

Auch die SoVD-Tochtergesellschaften und -beteiligungen fanden in seiner Amtszeit fortwährende Unterstützung. So wurde mit dem Beschluss zum Ankauf der DAWAG die Wohnungsbau-Gesellschaft Meravis gestärkt. Intensiv trieb Bauer die Stabilisierung der SoVD-Berufsbildungswerke in Bremen und Stendal voran. Nach dramatischen Einbrüchen der Wirtschaftlichkeit fiel 2020 auch der Verkauf des Hotels Mondial in die Präsidentschaft Bauers.

Jahrzehntelange Arbeit voller Vertrauen und Respekt

Schon während des großen Verbandsjubiläums „100 Jahre SoVD“ 2017 arbeitete der SoVD-Präsident intensiv an der Modernisierung der Verbandsstrukturen, um den SoVD für die Zukunft fit zu machen. Dazu gehörten die ersten Schritte zu Digitalisierung von Information und Beratungsleistungen für SoVD-Mitglieder. 2018 stieß Bauer zudem eine



Foto: Wolfgang Borrs

SoVD-Präsident Adolf Bauer auf der Bundesverbandstagung 2015.

weitreichende Strategie- und Strukturdiskussion an.

Die Arbeit in den Gremien und im Hauptamt war jahrzehntelang von gegenseitigem Vertrauen und Respekt geprägt. Der SoVD-Präsident dankte deshalb in einem persönlichen Rücktrittschreiben dem Präsidium, dem Bundesvorstand, den Landesvorständen, den Kreis- und Ortsverbänden und allen Gremien für ihren oft großartigen ehrenamtlichen Einsatz.

Gleichen Dank richtete Bauer an alle hauptamtlich in der Bundesgeschäftsstelle, den Landes- und Kreisgeschäftsstellen tätigen Mitarbeiter*innen, „ohne deren besonderes Engagement der Verband nicht so einflussstark wäre, wie er sich heute darstellt“.

Besonders herzlich dankt er in seinem Schreiben seiner Frau und Lebensgefährtin Ursula Hülsen, die ihn über zwanzig Jahre auf allen Terminen begleitet und ihm selbstlos den Rücken freigehalten habe.

„Der SoVD ist im Augenblick notwendiger denn je“, erklärte Bauer in seinem Schreiben. Die SoVD-Vizepräsidentin Prof. Ursula-Engelen-Kefer, der stellv. Bundesgeschäftsführer Michael Meder und die Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier danken ihm, mit Bedauern und gleichzeitigem Verständnis für seinen Verzicht für seine langjährige Arbeit, und bekräftigen, mit aller Kraft weiter für die Interessen der SoVD-Mitglieder zu kämpfen. *Veronica Sina*

Bundesgesundheitsministerium plant Angebote in sozial benachteiligten Regionen

Gesundheitskioske bieten Beratung an

Wer hier eine Zeitung oder Zigaretten kaufen möchte, ist verkehrt. Denn ein Gesundheitskiosk widmet sich allein der Versorgung von Patient*innen in sozial benachteiligten Stadtgebieten. Er dient dort als Anlaufstelle, wo es immer weniger Haus-, Fach- und Zahnärzt*innen sowie psychotherapeutische Praxen gibt. Bis zu 1.000 dieser Gesundheitskioske sollen in Deutschland entstehen.

Vor fünf Jahren ging der erste Gesundheitskiosk an den Start. In der Freien Hansestadt Hamburg konnten die Bewohner*innen der Stadtteile Billstedt und Horn das neue Angebot als Erste ausprobieren. Der Gemeinsame Bundesausschuss förderte das Projekt aus seinem Innovationsfonds.

Im Mittelpunkt steht die Beratung vor Ort

Das regionale Netzwerk in dem jeweiligen Kiez widmet sich dabei in erster Linie der Prävention. Es geht darum, die Gesundheit der Ratsuchenden zu erhalten und zu fördern. Darum kümmern sich die in den Gesundheitskiosken beschäftigten Pflegefachkräfte. Viele von ihnen bringen neben einem Studium auch einen Migrationshintergrund in ihre Arbeit mit ein.



Foto: Daniel Reinhardt/picture alliance dpa

In Hamburg öffnete 2017 der erste Gesundheitskiosk seine Türen. Ein mehrsprachiges Team aus Gesundheitsfachkräften berät dort kostenlos zu allen Fragen der Gesundheit.

Das stellt sicher, dass sie möglichst viele Menschen erreichen, die in den oftmals unterversorgten Stadtvierteln leben.

Um das Angebot im Gesundheitskiosk nutzen zu können, spielt es keine Rolle, bei welcher Krankenkasse man versichert ist.

Das Erstgespräch dort dauert in der Regel 45 bis 60 Minuten. Es erfasst neben der medizinischen auch die soziale Situation der Patient*innen.

Wohnortnahe Versorgung ganz im Sinne des SoVD

Wie sinnvoll es ist, Menschen auf ihrem Weg zu einer geeigneten Behandlung zu begleiten, hat das Projekt in Hamburg in den letzten Jahren bewiesen. Nach dem Willen von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) soll es daher nun bundesweit Schule machen.

Eine derartige Anlaufstelle, die sich Zeit für individuelle Probleme nimmt, dürfte auch für viele SoVD-Mitglieder interessant sein. Seit Langem schon setzt sich der Verband für eine niedrigschwellige und wohnortnahe Versorgung ein. *jos*

Wer trägt Gesundheitskioske?

Streit um die Finanzierung

Gesundheitskioske verbessern den Zugang zur Versorgung und erhöhen die Zufriedenheit von Patient*innen. Das belegt eine Evaluation des Hamburg Center for Health Economics der Universität Hamburg. Zudem entlasten sie die ansonsten oftmals in Anspruch genommenen Notaufnahmen der Krankenhäuser.

Davon unbeeindruckt und weniger begeistert zeigen sich einzelne Krankenkassen. Kein Wunder, kommt doch allein die gesetzliche Krankenversicherung für drei Viertel der Gesamtkosten auf. Zum Jahresende verabschieden sich daher mehrere Ersatzkassen aus der Finanzierung des Hamburger Modellprojektes. Dessen Betrieb, so die Kassen, stehe nicht im Verhältnis zu den hohen Aufwendungen. Was dies für die vom Bundesgesundheitsministerium angekündigte Einführung weiterer Kioske bedeutet, bleibt abzuwarten. *jos*

SoVD: Sozialgipfel bleibt dringend nötig

Kanzleramt erteilt SoVD-Forderung Abfuhr

Der SoVD und andere haben kritisiert, dass es begleitend zur Konzierten Aktion keinen Sozialgipfel gibt. Die Antwort aus dem Kanzleramt ist für den SoVD enttäuschend. Der Verband findet, der Kanzler dürfe sozial Benachteiligte nicht ignorieren

Mit der Konzierten Aktion greift die Politik ein Format der 1970er-Jahre auf. Auch damals wollten Politik, Arbeitgeber und Gewerkschaften gemeinsam gegen die Geldentwertung und die drohende Verarmung der Menschen vorgehen. Die Ziele sind diesmal ähnlich. Die erste Runde der Neuflage fand im Juli statt, im September gab es das zweite Aufeinandertreffen. Konkrete Maßnahmen sind dabei bisher nicht verabredet worden. Es wurde lediglich die Möglichkeit geschaffen, dass Arbeitgeber ihren Beschäftigten mit Einmalzahlungen helfen können und auf diese bis zu einer Summe von 3.000 Euro keine Steuern anfallen. Doch dass viele Unternehmen in einem wirtschaftlich sehr schwierigen Umfeld davon Gebrauch machen, erscheint zweifelhaft.

Problematisch am Modus der Konzierten Aktion ist zudem, dass viele gesellschaftliche Gruppen bei ihr gar nicht repräsentiert werden. Darunter fallen nicht nur Menschen ohne Arbeit oder Beziehende von Renten, sondern auch viele Beschäftigte ohne Tarifvertrag. Der SoVD hat deshalb in einem Bündnis mit dem Sozialverband VdK, der Tafel Deutschland und dem Deutschen Mieterbund in einem Brief an Bundeskanzler Olaf Scholz einen Sozialgipfel gefordert. Mittlerweile ist beim SoVD eine Antwort aus dem Bundeskanzleramt eingegangen. Unterzeichnet hat den Brief Kanzleramtsminister Wolfgang Schmidt. Der Inhalt ist für die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier nicht zufriedenstellend: „Leider hat das Kanzleramt nur die bekannten und geplanten Maßnahmen aufgezählt. Aber diese Maßnahmen reichen eben nicht aus. Und vieles davon soll erst im nächsten Jahr kommen. Die Menschen brauchen die Hilfe aber jetzt! Zum Beispiel eine Sofortzulage von 100 Euro für die Grundsicherung bei Arbeitslosigkeit und im Alter. Und eine schnelle Unterstützung für Rentner*innen.“

Sebastian Triesch



Foto: Susie Knoll

Michaela Engelmeier hat einen direkten Draht zu den SoVD-Mitgliedern. Bei „Engelmeier live“ sucht sie den direkten Austausch.

Jetzt Fragen an Michaela Engelmeier einreichen

Videotalk gestartet

Die neue SoVD-Vorstandsvorsitzende will mit den SoVD-Mitgliedern auf Augenhöhe ins Gespräch kommen. Dafür gibt es jetzt das monatliche Videoformat „Engelmeier live“.

Michaela Engelmeier ist seit dem 1. September die hauptamtliche Vorstandsvorsitzende des SoVD. Gleich in ihren ersten Tagen hat sie Neues auf den Weg gebracht. Im Online-Format „Engelmeier live“ kommt sie künftig regelmäßig mit Mitgliedern ins Gespräch und fragt nach deren Anliegen. Die erste Ausgabe lief am 9. September und ist auf dem Youtube-Kanal des SoVD zu sehen. Im Oktober wird schon die nächste Ausgabe ausgestrahlt. Fragen für „Engelmeier live“ können an die E-Mail-Adresse engelmeierlive@sovd.de geschickt oder während der Sendung im Chat gestellt werden.

Bürgergeld: SoVD fordert gleiches Schonvermögen bei Grundsicherung im Alter

Benachteiligung von Rentnern

Aus der Grundsicherung „Hartz IV“ wird ab Januar das Bürgergeld. Der entsprechende Gesetzentwurf ist vom Kabinett beschlossen. Der SoVD kritisiert, dass die neuen Regelsätze weiterhin zu niedrig ausfallen und dass für Rentner*innen ein niedrigeres Schonvermögen vorgesehen ist.

Mitte September hat das Kabinett die Einführung des Bürgergeldes als neue Form der Grundsicherung bei Erwerbslosigkeit beschlossen. Die Reform soll ab 1. Januar 2023 in Kraft treten. Mittlerweile steht fest, dass die neue Höhe der Grundsicherung bei monatlich 502 Euro liegen soll. Das sind etwa 50 Euro mehr als der aktuelle Satz beim Arbeitslosengeld II („Hartz IV“). Die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (im SGB XII) behält weiter ihren Namen.

Weniger Schonvermögen bei Grundsicherung im Alter

Beim Bürgergeld wird die Schonvermögensgrenze auf 15.000 Euro angehoben, bei der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung hingegen nur auf 10.000 Euro. Der SoVD setzt sich dafür ein, dass für alle die gleichen Regeln gelten.

Unterschiedliche Regeln zwischen Erwerbslosen und Rentner*innen gibt es im Gesetzentwurf auch bei der Haltung eines privaten Fahrzeuges. Leistungsbeziehende im SGB II sollen einen PKW ohne Angemessenheitsprüfung behalten dürfen. Bei Grundsicherung im Alter wird diese Prüfung hingegen vorgenommen.

Für den SoVD ist die Anpassung der Regelsätze nicht ausreichend. Er fordert deutlich höhere Regelsätze. Aber selbstverständlich müssen auch Löhne und Renten steigen, damit sie



Foto: auremar / Adobe Stock

PKW werden bei Grundsicherung im Alter künftig nicht mehr als Vermögen gezählt. Es gibt jedoch eine Angemessenheitsprüfung.

zum Leben reichen. Von höheren Regelsätzen profitieren nicht nur Arbeitslose, sondern auch mehr als eine Million Rentner*innen, die Grundsicherung beziehen. Das Gleiche gilt für die 860.000 sogenannten Aufstocker*innen, also Erwerbstätige, die zusätzliche Leistungen beziehen. Damit hilft die Forderung auch vielen Alleinerziehenden. Immerhin ist geplant, zur Bestimmung der Höhe der Regelsätze ab dem nächsten Jahr aktuellere Zahlen zu nutzen.

Der Verband hat sich in einer ausführlichen Stellungnahme zu den Bürgergeld-Plänen positioniert (*Soziales im Blick 09/2022, Seite 7*). Darin begrüßt er die Stärkung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie das Aufweichen des Vermittlungsvorranges.

Auch die geplante Karenzzeit, das höhere Schonvermögen und erleichterte Regelungen zur Angemessenheit der Wohnung entsprechen SoVD-Forderungen.

100 Euro Inflationsgeld pro Monat würden allen helfen

In der Krise dringt der SoVD darauf, Betroffenen schnell zu helfen; nicht nur denen im Grundsicherungsbezug, sondern allen mit wenig Einkommen. Die Einmalzahlungen im Entlastungspaket sind nicht ausreichend. Akut notwendig ist aus Verbandssicht die schnelle Einführung eines Inflationsgeldes als Direktzahlung. Dies würde ihnen unmittelbar zugute kommen und müsste für diejenigen mit dem geringsten Einkommen mindestens monatlich 100 Euro pro Kopf betragen. str

Begrüßungsveranstaltung für die Vorstandsvorsitzende in der Bundesgeschäftsstelle

Aufbruchstimmung im Verband

Der SoVD stellt sich für die Zukunft neu auf. Darum hat er einen tiefgreifenden Strategieprozess angestoßen. Impulse gibt die Verstärkung an der Verbandsspitze: Michaela Engelmeier stellte sich am 8. September den Mitarbeitenden des Bundesverbandes und Vertreter*innen aller Landesverbände vor.

Landesgeschäftsführer*innen sowie Haupt- und Ehrenamt aus der Bundesgeschäftsstelle und dem Bundesvorstand des SoVD heißen die neue Vorstandsvorsitzende in Berlin willkommen. Dabei war Aufbruchstimmung spürbar. Der Bundesverband und die Landesverbände wollen künftig noch enger zusammenarbeiten.

SoVD-Bundespressesprecher Peter-Michael Zernechel moderierte die Begrüßungsveranstaltung und interviewte die anwesenden Landesvorsitzenden, Landesgeschäftsführer*innen und Kommunikator*innen.



Foto: Denny Brückner

Gemeinsamer Auftakt mit Bundesverband und Landesverbänden.

SoVD bewertet Maßnahmen der Bundesregierung angesichts gestiegener Energie- und Lebenshaltungskosten

Was steckt drin im neuen Entlastungspaket?

Der Winter steht vor der Tür, und nicht wenige Menschen in Deutschland fragen sich ernsthaft, ob sie sich eine warme Wohnung noch leisten können. Die Bundesregierung will derartige Sorgen zerstreuen. Unter der Überschrift „Deutschland steht zusammen“ präsentierte die Koalition deshalb Anfang September ihr mittlerweile drittes Entlastungspaket. Zielgerichtet und gerecht sollen die darin enthaltenen Maßnahmen sein. Und sie sollen vor allem eines: schnell wirken.

Auf die gestiegenen Preise in vielen Lebensbereichen reagiert die Koalition mit einem ganzen Bündel an Maßnahmen. Das Paket der Bundesregierung enthält unter anderem Einmalzahlungen für Rentner*innen und Studierende, eine Reform des Wohngeldes und Steuersenkungen auf den Gasverbrauch. Den Menschen in Deutschland sicherte Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) zu, man werde „ganz, ganz schnell die notwendige Unterstützung organisieren.“ Scholz sagte, es gehe dabei um Hilfen für Haushalte und Familien sowie vor allem für jene, die wenig Geld verdienen. Auch Unternehmen, die angesichts hoher Energierechnungen nicht wüssten, wie sie ihr Geschäft aufrechterhalten sollen, werde man helfen.

Wie schnell wirkt das Entlastungspaket?

Bisher wurden sie übergangen, zum 1. Dezember sollen nun aber auch Rentner*innen eine Energiepreispauschale von 300 Euro brutto bekommen. Die Auszahlung übernimmt die Rentenversicherung. Die gleiche Summe erhalten Personen, die eine Rente wegen Erwerbsminderung beziehen.

Studierende dagegen erhalten von der Bundesregierung nur 200 Euro Beihilfe für eine warme Wohnung. Zudem müssen sie sich noch etwas in Geduld üben. Denn über



Fotos auf dieser Seite: Gorodenkoff, Robert Kneschke, Gina Sanders, Remindfilms / Adobe Stock; Montage: SoVD



Was einen Zuschuss zu den Energiekosten angeht, guckten Rentner*innen bisher in die Röhre. Doch der SoVD ließ nicht locker und setzte auch für sie eine Pauschale von 300 Euro durch.

den konkreten Zahlungsweg haben sich Bund und Länder bisher nicht verständigt.

Eine längere Wartezeit dämpft auch die Freude über andere Hilfen. So erhalten zum Beispiel Eltern erst ab dem 1. Januar 2023 mehr Kindergeld vom Staat. Zum gleichen Zeitpunkt steigt dann auch der Kinderzuschlag, eine Leistung für Familien mit kleinem Einkommen.

Wohngeld-Plus und zweiter Heizkostenzuschuss

Es dürfte wenig überraschen, dass gerade Menschen mit wenig Geld häufig in älteren und somit schlecht isolierten Wohnungen leben. Sie treffen die hohen Heizkosten daher besonders hart. Die ebenfalls für 2023 geplante Reform des Wohngeldes kommt nach Meinung des SoVD somit gerade noch rechtzeitig.

Als eine kurzfristige Maßnahme erhalten die Bezieher*innen

von Wohngeld zudem bereits in den kommenden Monaten einmalig einen weiteren Heizkostenzuschuss. Dieser liegt je nach Haushalt bei 415 Euro (eine Person) beziehungsweise bei 540 Euro (zwei Personen); für jede weitere Person gibt es zusätzlich 100 Euro. Wer Leistungen nach Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) erhält, bekommt einen einmaligen Zuschuss zu den Heizkosten in Höhe von 345 Euro.

Mit der geplanten Neuregelung bekämen berechnete Haushalte ab Januar durchschnittlich 370 Euro Wohngeld und damit im Schnitt doppelt so viel wie bisher. Nahezu verdreifachen würde sich zudem der Kreis der anspruchsberechtigten Haushalte auf dann zwei Millionen.

Die Verbesserungen beim Wohngeld begrüßt der SoVD ausdrücklich. Vordringlich sind für den Verband jedoch langfristige Lösungen, die verhindern, dass Menschen überhaupt in die sozialen Leistungssysteme rutschen.

Neues Bürgergeld löst Hartz-IV-System ab

Der Jahreswechsel bringt noch eine weitere Reform mit sich. Auf das bisherige Arbeitslosengeld II („Hartz IV“) folgt dann ein Bürgergeld (siehe Seite 4). Dieses soll zum einen die Zusammenarbeit zwischen dem Jobcenter und den Leistungsbeziehenden verbessern und insgesamt für mehr Aus- und Weiterbildungsangebote sorgen. Zum anderen steigt der Regelsatz dann von 449 Euro für Alleinstehende ohne Kinder auf rund 500 Euro.

Diese Anhebung bezeichnete die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier allenfalls

als einen Zwischenschritt. Im Namen des Verbandes forderte sie mindestens 650 Euro. Vor allem aber, so Engelmeier, könnten Betroffene angesichts der aktuellen Kostenexplosion nicht länger warten. Bis zu einer Neuregelung brachte die Vorstandsvorsitzende daher eine monatliche Sofortzahlung von 100 Euro ins Spiel.

Hilfen bei Energiekosten noch in der Warteschleife

Während ein verbilligter Grundbedarf an Wärme noch durch eine Kommission geprüft werden soll, sinkt bereits ab Oktober die Umsatzsteuer auf den Gasverbrauch. Bis Ende März 2024 beträgt sie statt 19 dann sieben Prozent. Dies war ursprünglich gedacht als ein Ausgleich für die stark in die Kritik geratene Gasumlage.

Etwas dauern könnte auch noch eine Entlastung bei den hohen Stromkosten. Zwar sollen über eine sogenannte Strompreispause Privathaushalte sowie kleine und mittelständische Unternehmen für ihren Basisverbrauch künftig einen vergünstigten Preis zahlen. Vorher aber will die Bundesregierung noch einen Teil der Zufallsgewinne bei den Stromkonzernen abschöpfen. Hierfür wartet sie allerdings eine Lösung auf europäischer Ebene ab. Bis die gefunden ist, könnte vielen Haushalten und kleineren Betrieben die Luft ausgehen.

Wie gerecht ist das Paket aus Sicht des SoVD?

Das dritte Entlastungspaket der Bundesregierung enthält viele sinnvolle Maßnahmen. Das sieht auch Michaela Engelmeier so: „Der Energiekostenzuschuss

für Rentnerinnen und Rentner war überfällig. Der SoVD fordert das seit Monaten.“ Diese und andere einmalige Entlastungen reichen Engelmeier zufolge aber nicht aus. Menschen mit wenig Geld bräuchten die Sicherheit, dass man sie mit den Kosten dauerhaft nicht allein lasse.

Als richtig bewertet der SoVD die geplanten Anpassungen bei der Einkommensteuer an die Inflation. Dass man dabei ausgerechnet die Spitzensteuersätze nicht antastet, sendet nach Meinung des Verbandes aber ein falsches Signal. Seit Jahren setzt sich der SoVD für eine echte Umverteilung von oben nach unten ein. Nur so lasse sich die Krise gemeinsam überwinden und eine weitere Spaltung der Gesellschaft verhindern.

Joachim Schöne



Die Energiepreise kommentierte der Bundeskanzler so: „Die sind zu hoch, und die müssen runter.“ Bietet das Entlastungspaket von Olaf Scholz einen Ausweg?



Zur aktuellen Krise gehören auch gestiegene Lebensmittelpreise. Das bekommen vor allem ärmere Menschen täglich zu spüren.



Foto: Racle Fotodesign / Adobe Stock

Auch in Bäckereien gilt für Geringverdienende der Mindestlohn.

Übergangsregelung gewährt Versicherungsschutz

Minijobgrenze steigt von 450 auf 520 Euro

Ab dem 1. Oktober steigt die Minijobgrenze von 450 auf 520 Euro. Die Grenze soll sich künftig an einer wöchentlichen Arbeitszeit von zehn Stunden sowie dem gesetzlichen Mindestlohn von zwölf Euro orientieren. Mit der Anhebung der Geringfügigkeitsgrenze ändern sich für Geringverdienende auch die Bedingungen in der Versicherung: Denn Beschäftigte, die bislang schon zwischen 450,01 und 520 Euro verdient haben, würden mit der Änderung eigentlich ihren Versicherungsstatus verlieren. Damit das nicht passiert, greift bis zum 31. Dezember 2023 eine Übergangsregelung, die Betroffenen Bestandsschutz gewährt.

Laut Übergangsregelung sollen diejenigen Beschäftigten, deren bisheriger Verdienst bei mehr als 450 Euro und bei maximal 520 Euro lag, grundsätzlich in der Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung versicherungspflichtig bleiben. Auf eigenen Wunsch könnten sie sich von der Versicherungspflicht befreien lassen – damit entfielen aber auch die Ansprüche auf Leistungen.

Wer sich befreien lassen möchte, sollte sich darum vorab zu den Vor- und Nachteilen beraten lassen, rät die Minijobzentrale. Für die Kranken- und Pflegeversicherung ist die Krankenkasse, für die Arbeitslosenversicherung die Agentur für Arbeit zuständig. Der Antrag auf Befreiung wird dann aber beim Arbeitgeber gestellt. Wer den Antrag bis zum 2. Januar 2023 stellt, erwirkt eine rückwirkende Befreiung ab dem 1. Oktober 2022.

Einkommengrenze für Familienversicherung steigt

Mit der Anhebung der Minijobgrenze steigt auch die Einkommengrenze bei der Familienversicherung. Für Beschäftigte, die ab Oktober aufgrund der Erhöhung die Voraussetzung für eine Familienversicherung erfüllen, endet die Versicherungspflicht in der Krankenversicherung und damit auch in der Pflegeversicherung – automatisch, so die Minijob-Zentrale. Betroffene seien dann über die Familienversicherung bei ihrer Krankenkasse gesetzlich versichert.

In der Rentenversicherung sei keine bestandsgeschützte Übergangsregelung erforderlich, weil auch Minijobs rentenversicherungspflichtig sind. Auf Antrag könnten sich Beschäftigte von dieser Pflicht befreien lassen. Doch hier sollten sich Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer den Schritt ebenfalls gut überlegen – wer sich befreien lässt, für den zahlt auch der Arbeitgeber keine Rentenversicherungsbeiträge mehr ein.

SoVD warnt vor Ausweitung der Minijobs

Der SoVD begrüßt, dass viele Menschen, die nun zum Mindestlohn arbeiten, damit nicht nur einen höheren Stundenlohn, sondern auch mehr Einkommen erhalten. Im Bereich der Minijobs wird damit jedoch gleichzeitig ein hochproblematisches Arbeitsverhältnis gestärkt. Denn aus Minijobs erwachsen keine Ansprüche auf Leistungen aus der Arbeitslosen-, Kranken- oder Pflegeversicherung – und auch nicht auf Kurzarbeitergeld.

Der SoVD macht sich seit Langem für eine Stärkung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung stark und warnt vor einer Ausweitung prekärer Arbeit durch Minijobs. Denn diese Regelung betrifft insbesondere viele Frauen negativ und erhöht das Risiko von Altersarmut. SoVD-Präsident Adolf Bauer und Bundesfrauensprecherin Jutta König hatten dazu im Frühjahr einen Appell der Gewerkschaft ver.di unterzeichnet.

Erhöhung hilft vielen Menschen – aber kein ausreichender Schutz vor Altersarmut

Höherer Mindestlohn in Kraft

Lange wurde um den Mindestlohn gerungen. Im Oktober tritt die bisher stärkste Erhöhung der Lohnuntergrenze seit ihrer Einführung in Kraft. Von aktuell 10,45 steigt sie auf 12 Euro pro Stunde. Nach Einschätzung des SoVD reicht diese Anpassung aber noch nicht aus.

Ab Oktober steigt der Mindestlohn von derzeit 10,45 Euro auf dann 12 Euro in der Stunde. Damit wird ein zentrales Versprechen aus dem Wahlkampf und dem Koalitionsvertrag umgesetzt. Etwa sechs Millionen Menschen erhalten dadurch künftig höhere Löhne. Darunter sind viele Menschen in Ostdeutschland und geringfügig Beschäftigte (s. Artikel links).

Bei der Vorstellung der Pläne im Frühjahr hatte es von Seiten der Wirtschaft und Arbeitgeber noch Kritik an der Anhebung gegeben. Denn eigentlich wird über die Anpassung der Lohnuntergrenze von der Mindestlohnkommission bestimmt. In dieser sitzen Vertreter*innen der Arbeitgeber, Gewerkschaften und aus der Wissenschaft.

SoVD: Mindestlohn von 13 Euro nötig

Die Kommission hat bisher deutlich geringere Erhöhungen auf Basis der allgemeinen Lohnentwicklung beschlossen. In den sieben Jahren zwischen seiner Einführung im Januar 2015 bis zum Juli dieses Jahres stieg der Mindestlohn lediglich von 8,50 auf 10,45 Euro. Nun kommt es aufgrund des neuen Mindestlohnerhöhungsgesetzes zu einem größeren Sprung bei der Lohnuntergrenze. Im Sommer nächsten Jahres wird dann wieder im gewohnten Modus über die Anpassung für das Jahr 2024 entschieden.

In Zeiten stark steigender



Foto: ZOI Imagery / Adobe Stock

Vom höheren Mindestlohn profitieren unter anderem Beschäftigte bei Lieferdiensten.

Preise und vor Energiekosten ist die Kritik an der stärkeren Erhöhung weitgehend verstummt.

Aus Sicht des SoVD reicht die Anpassung zur Armutsbekämpfung jedoch nicht aus. Ein Vollzeitjob auf Mindestlohnbasis reicht kaum, um den Lebensunterhalt zu gestalten. Wie Berechnungen des SoVD zeigen, sind 12 Euro in der Stunde außerdem nicht ausreichend, um Altersarmut zu bekämpfen.

Altersarmut droht auch bei 12 Euro Mindestlohn

Denn auch ein Verdienst von 12 Euro in der Stunde führt zu einer Rente unterhalb der Grundsicherung. Erst ein Mindestlohn von 13 Euro pro Stunde führt zu einer Altersrente ohne Grundrentenzuschlag, die knapp oberhalb der derzeitigen

Grundsicherungsschwelle liegt. Schon vor dem Ausbruch der Krise hat sich der SoVD daher für einen Stundenlohn von mindestens 13 Euro ausgesprochen.

Dabei ist es das Lohnniveau, nicht nur für die Absicherung im Ruhestand von Bedeutung. In der höchstwahrscheinlich aufziehenden Rezession dürften wieder mehr Menschen Kurzarbeitergeld beziehen. Die Sonderregelungen zum erleichterten Zugang dazu wurde gerade noch einmal vorerst bis zum Jahresende verlängert. Das Kurzarbeitergeld beträgt zwischen 60 und 87 Prozent des Netto-Entgelts. Ein höherer Mindestlohn führt daher auch zu einem höheren Kurzarbeitergeld.

Sebastian Triesch



SoVD im Gespräch

Austausch mit kanadischer Ministerin

Anfang September fand in Berlin der G7-Inklusionsgipfel statt. Im Zentrum standen die Themen Gesundheit, Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Im Vorfeld war SoVD-Vizepräsidentin Ursula Engelen-Kefer in die kanadische Botschaft eingeladen. Im Gespräch mit Carla Qualtrough, Kanadas Bundesministerin für Beruf, Arbeitskräfteentwicklung und Behinderten-Inklusion, ging es um die Struktur des Engagements für behinderte Menschen in Deutschland sowie die Arbeit des SoVD als ein Beispiel dafür.



Ursula Engelen-Kefer (re.) und die kanadische Ministerin für Beruf, Arbeitskräfteentwicklung und Behinderten-Inklusion Carla Qualtrough trafen sich in der kanadischen Botschaft. Der fruchtbare und angenehme Austausch soll bei Gelegenheit vertieft werden.

Mitmenschen anerkannt unterstützen – kaum bekannte Leistung der Pflegekasse

Hilfe in der Nachbarschaft

Als sogenannten Entlastungsbetrag können Pflegebedürftige bis zu 125 Euro im Monat für Unterstützung im Haushalt erhalten und an ihre Helfer*innen auszahlen. Schon das wissen nur wenige. Noch unbekannter ist, dass bei Pflegegrad 1 dafür auch Personen aus dem nahen Umfeld infrage kommen.

Der Entlastungsbetrag ergänzt ambulante und teilstationäre Pflegeleistungen um Hilfen im Haushalt. Alle mit Pflegegrad 1 bis 5, die zu Hause leben, haben Anspruch auf 125 Euro im Monat, die sie anderthalb Jahre ansparen können. Das ist keine Vorab-Geldzahlung, sondern die Pflegekasse erstattet „Angebote zur Unterstützung im Alltag“ wie Haushaltsarbeit – gegen Rechnung oder Quittung. Meist leisten Organisationen oder Selbstständige diese Dienste. Dafür gibt es enge Bedingungen, und das große Problem ist, dass oft Angebote vor Ort fehlen – in der Pandemie noch verstärkt.

Doch sind auch „nachbarschaftliche Hilfen“ abrechenbar; nicht als Lohn oder Honorar, sondern als Anerkennung, denn laut SGB XI ist das ein Ehrenamt.

Helfer*in werden – aktuell bei Pflegegrad 1 einfacher

Nachbarschaftshelfer*in kann jede volljährige Person sein. Grundsätzlich gilt: Sie darf nicht im selben Haushalt leben, nicht ersten oder zweiten Grades verwandt oder verschwägert und nicht die Pflegeperson sein. Sie muss einen anerkannten Kurs oder eine Informationsveranstaltung belegen, sich registrieren und oft Weiteres erfüllen, je nach „Rahmenregelung“ des Bundeslandes. Der SoVD kritisiert die bürokratischen Hürden.

Doch wegen der Corona-Pandemie gelten derzeit Sonderregelungen. Sie sollen die Hilfen



Foto: Daisy Daisy / Adobe Stock

Ob Putzen, Waschen oder Einkaufen: Wer Pflegegrad 1 hat, kann individuelle Hilfe derzeit flexibler per Entlastungsbetrag bezahlen.

niedrigschwellig machen und Engpässe ausgleichen. Mit dem Pflegebonusgesetz verlängerten sich neben anderen Vereinfachungen auch die beim Entlastungsbetrag.

Doch nur bei Pflegegrad 1 gilt: Noch bis zu diesem Jahresende können die Pflegebedürftigen ihren Entlastungsbetrag auch abweichend vom Landesrecht nutzen. In manchen Bundesländern gelten ergänzende Regeln. Oft geht es derzeit auch ohne Kurs und sogar aus der nahen Familie. Aber jede Situation ist anders. Wird etwa der Pflegegrad auf 2 oder höher gestuft, bekommen zum Beispiel Bruder oder Schwester für ihre Hilfe keinen kleinen Dank mehr – dann sind wieder andere zuständig oder sie helfen ohne den Anerkennungsbetrag.

Erst Pflegekasse fragen, dann Leistung nutzen

Im konkreten Fall muss man sich immer vorher bei seiner Kasse absichern. Positive Überraschungen sind möglich: „Manche Pflegekassen haben offenbar Ermessensspielräume oder handeln unbürokratisch!“, weiß etwa Günter Brunschier von der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) in Niedersachsen, deren Träger der SoVD an mehreren Orten ist. Bei der Pflege- oder Krankenkasse gibt es auch die Länderverordnungen, Anbieterlisten und mehr Infos.

Der SoVD meint: Nicht nur in Krisen wäre es sinnvoll und nötig, die Einsatzmöglichkeiten des Geldes auszuweiten, gerade für nachbarschaftliche Hilfen, und alles schnell und unkompliziert abzuwickeln. *Eva Lebenheim*

Krankenkassen und Jobcenter wollen durch Förderangebote Chancen verbessern

Gesundheit von Arbeitslosen

Laut etlichen Studien wirkt sich Armut negativ auf die psychische und physische Gesundheit aus – und umgekehrt. Darauf weist auch der SoVD seit Jahren hin. Ein Projekt des „GKV-Bündnisses für Gesundheit“ nimmt diesbezüglich die Lage von Arbeitslosen in den Blick und soll sie mit Kursen stärken.

Länger arbeitslose Menschen sind sozial benachteiligt, Gesundheitseinschränkungen erschweren ihnen zudem den beruflichen Wiedereinstieg. Ihre Gesundheit verbessern – und so ihre Arbeitsfähigkeit – soll das Projekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“.

Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) und die Bundesagentur für Arbeit arbeiten zusammen und bieten über die Jobcenter Präventions- und Förderkurse an, meist zu Bewegung, Ernährung, Stressmanagement oder Suchtmitteln. Ob Kochen, Aquafitness,



Foto: contrastwerkstatt / Adobe Stock

Macht Sport arbeitsfähiger?

Yoga, „Rücken-fit“ oder gesundes Schlafen: Die Teilnehmenden können sie bewerten.

Erste Ergebnisse nannte nun der Verband der Ersatzkassen (vdek) Baden-Württemberg: Arbeitslose schätzen ihre Gesundheit viel schlechter ein als Nichtarbeitslose. Über zwei Drittel machten wegen gesundheitlicher Probleme mit. 95 Prozent gaben an, ihre Erwartungen wurden erfüllt. Die Hälfte möchte das Gelernte im Alltag fortführen. Doch seien bei Langzeitarbeitslosen auch die Pandemiefolgen spürbar; sie blieben weniger am Ball. *ele*

Menschen mit und ohne Behinderungen befragt

Offizieller Stand der Teilhabe in Deutschland

Von 2017 bis 2021 ließ die Bundesregierung eine Erhebung zum Thema Teilhabe durchführen und dazu umfangreiche Daten auswerten. Jetzt im Sommer veröffentlichte das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) den Abschlussbericht.

Im Auftrag des Ministeriums befragte das Institut für angewandte Sozialwissenschaften (infas) in Bonn in Kooperation mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und der Hochschule Fulda Menschen mit und ohne Behinderungen. Die „Repräsentativbefragung zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen“ ist die erste derartige Erhebung in Deutschland. Ziel war, Aussagen über die Lage von Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen treffen zu können sowie deren Möglichkeit zur Teilhabe und Inklusionshürden auszumachen. Darum wurden zentrale Lebensbereiche wie Wohnen, Arbeiten oder Freizeit daraufhin untersucht, wo Inklusion gelingt und wo nicht.

Mit der Befragung erfüllt die Bundesregierung eine Vorgabe der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Jedes Land soll „geeignete Informationen, einschließlich statistischer Angaben und Forschungsdaten“ sammeln, um die Umsetzung zu prüfen.

Grundlage war eine Bevölkerungsstichprobe von 22.000 Personen ab 16 Jahren mit und ohne Beeinträchtigungen. Sie lebten in Privathaushalten, besonderen Wohnformen für Menschen mit Behinderungen oder Einrichtungen für Senior*innen. Als „beeinträchtigt“ galten nicht nur Menschen mit anerkannten (Schwer-) Behinderungen, sondern auch mit chronischen Erkrankungen oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen, die voraussichtlich länger als sechs Monate bestanden. *ele / Quelle: BMAS*

Auf der Internetseite des Ministeriums, www.bmas.de, gibt es den Abschlussbericht der Umfrage zum Herunterladen im Menü „Service“ unter „Publikationen“ und dann „Forschungsberichte“.



Wechseln Sie zum E-Paper!

Die SoVD-Zeitung als E-Paper kommt direkt ins Postfach – mit allen Beilagen und schneller als gedruckt.



Gleich QR-Code scannen und anmelden!

Nachruf

Der SoVD trauert um

Achim Seiler.

Dem SoVD gehörte Achim Seiler insgesamt 35 Jahre an. Von 2011 bis 2017 führte er den Landesverband Bayern als 1. Landesvorsitzender. In dem gleichen Zeitraum war er auch Mitglied im Vorstand des SoVD-Bundesverbandes.

Achim Seiler lebte in Oberfranken und wurde 58 Jahre alt.



Achim Seiler

Erfahrung und Anpassungsbereitschaft signalisieren

Was Älteren auf dem Jobmarkt weiterhilft

Auch wenn es derzeit in vielen Branchen an Fachkräften mangelt: Wer sich für einen Job bewerben möchte, aber schon die 50 oder älter erreicht hat, rechnet kaum noch mit einer Einstellung. Aber stehen die Chancen wirklich so schlecht?

Bewerbungen gehen den meisten Berufstätigen nicht gerade leicht von der Hand. Ab einem gewissen Alter kommen bei den meisten noch zusätzliche Zweifel hinzu: Wer soll mich mit 55 oder 60 Jahren überhaupt noch einstellen wollen? Annina Hering, Ökonomin beim Jobportal Indeed, macht Mut: Gerade ältere Berufstätige könnten aufgrund ihrer Erfahrung wertvolle Beiträge leisten. Die Gruppe werde zunehmend auf dem Arbeitsmarkt gebraucht. Hering gibt Tipps, wie Ältere auf dem Bewerber*innenmarkt am besten auftreten.

Wichtig sei zunächst, beim Foto authentisch zu bleiben. Wer sich mit Foto bewerben will, sollte eines nehmen, das aktuell ist, also erst vor kurzer Zeit aufgenommen wurde. Das signalisiere Selbstvertrauen, so Hering. Die, die bereits auf langjährige Berufserfahrung zurückblicken, sollten zudem im Lebenslauf Prioritäten setzen und das Anschreiben auf den Punkt bringen. Dabei sei es entscheidend, zu vermitteln, dass man sich seiner Qualitäten bewusst ist und Fähigkeiten mitbringt, die zum Arbeitgeber oder zur Arbeitgeberin passen.

Hering rät älteren Bewerber*innen außerdem, in ihren Anschreiben Anpassungsfähigkeit und Lernbereitschaft zu signalisieren. Das könnten sie etwa dadurch ausdrücken, indem sie schreiben, dass sie sich auf den Austausch mit Jüngeren und die Arbeit im Team freuen. Darüber hinaus zeigten absolvierte Weiterbildungen im Lebenslauf Lernbereitschaft, Flexibilität und Neugierde. Gepflegte Profile auf Jobportalen signalisierten potenziellen Arbeitgeber*innen überdies, dass man auf dem neuesten Stand ist. *dpa/veo*

Ältere Menschen sollten viel Eiweiß zu sich nehmen

So heilen Wunden besser

An der Tischkante angeekelt oder beim Obstschälen die Haut angekratzt: Bei älteren Menschen verheilen kleine Wunden vergleichsweise langsam. Denn im Alter funktionieren Zellaktivitäten und Stoffwechselforgänge nicht mehr so schnell. Das heißt, dass geschädigte Zellen sich nicht mehr so gut regenerieren. Was kann man tun?

Bewegung und ein möglichst gesundes Herz-Kreislauf-System sind für die Wundheilung sehr von Vorteil. Wer die Heilung fördern will, sollte aber auch die Ernährung in den Blick nehmen.

Viele ältere Menschen essen zu wenig Eiweiße, die aber gerade für Zellregenerationsprozesse dringend benötigt werden. Für eine gute Wundheilung ist es zudem wichtig, genug Kalorien zu sich zu nehmen. Wer offene Wunden hat, verliert nämlich mehr Energie.

Was viele nicht wissen: Bei chronischen Wunden geht auch über die Zellflüssigkeit Eiweiß verloren. Da vielen Älteren manchmal der Appetit fehlt, kommt dann eines zum anderen. Unter Umständen können eiweißreiche Drinks in Maßen eine Unterstützung bei mangelnder Wundheilung sein, raten Mediziner*innen. *dpa/veo*

Neues aus dem DBR-Sekretariat: Lebenslagen von Menschen mit Behinderungen

Teilhabe gerade jetzt absichern

Die deutsche Politik muss weiterhin drei große Probleme lösen: Klimakrise, Ukraine-Krieg und Inflation. Bei allen Konzepten sind auch in solchen Zusammenhängen die Perspektiven von Menschen mit Behinderungen wichtig – das fordert der Deutsche Behindertenrat (DBR) mit Nachdruck. 2022 leitet der SoVD das Bündnis von über 140 Organisationen und berichtet hier wieder aus der Arbeit.

Wie wichtig es ist, in Krisen die Belange von Menschen mit Behinderungen besonders zu berücksichtigen, zeigen viele Beispiele. So hat der DBR etwa weiter Kontakt mit der Bundesregierung zu Hilfen für Ukraine-Geflüchtete mit Handicap.

Wiederholt wies er zudem darauf hin, dass sich durch die Inflation auch die Bedarfe zur Teilhabe verteuert haben. Bei Entlastungsmaßnahmen sei ein Ausgleich einzuplanen.

Und warum Städteplanung und öffentliche Versorgung von Anfang an inklusiv sein müssen, zeigt ein Detailbeispiel: Trinkwasserspender. Das Thema wird wegen Auswirkungen der Klimakrise seit dem Sommer stärker diskutiert. Der DBR begrüßt die Ausweitung, fordert aber, an Barrierefreiheit zu denken. Viele Wasserspender seien für Menschen mit Behinderungen zu hoch, kaum erreichbar. Teure Umbauten seien zu vermeiden.

Barrierefreien Tourismus ins Bewusstsein rücken

Wichtig nicht nur zur Sommer-Reisezeit ist barrierefreier Tourismus. Hierzu tagte die vor einiger Zeit gegründete DBR-AG Tourismus und diskutierte die Bundespolitik. Ihr Fazit: Das Thema komme in der Koalitionsvereinbarung und im Bericht der Bundesregierung über Schwerpunkte der Tourismuspolitik bisher nicht vor. Zumindest Ansätze gebe es in den „Eckpunkten der Bundesregierung zur Weiterentwicklung der Nationalen Tourismusstrategie“, sie müssten nun vorankommen. Auf den Prüfstand gehöre das Projekt „Reisen für Alle“. Es sei bundesweit verbindlich in der ganzen Infrastruktur zu nutzen.

Der DBR plant weitere neue Arbeitsgruppen, etwa zu den



Foto: Rawpixel.com / Adobe Stock

Können alle jede Versorgung nutzen? Ob Städte barrierefrei sind, zeigt sich oft im Detail – von Kassenautomaten bis Trinkbrunnen.

Reformen des SGB VIII und des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG).

DBR platziert Forderungen, etwa zum AGG

Mit der AGG-Reform befasste sich im September auch der DBR-Arbeitsausschuss wieder. Die zivilgesellschaftliche Perspektive werden die Mitgliedsverbände künftig weiter einbringen. Schon 2020 erarbeiteten sie ein Forderungspapier: „Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz im Interesse von Menschen mit Behinderungen teilhabeorientiert weiterentwickeln“.

Zudem stellte sich Michaela Engelmeier, neue SoVD-Vorstandsvorsitzende und neue DBR-Sprecherratsvorsitzende, dem Ausschuss vor. Weitere Themen der Sitzung waren Triage und die steigenden Energie- und Lebenshaltungskosten.

Die Sachkenntnis der Verbände bewirkt bei Gesetzen und Regelungen durchaus etwas. Ein Beispiel ist, dass der GKV-Spitzenverband die „gemeinsamen Rahmenempfehlungen über die einheitliche und flä-

chendeckende Versorgung mit außerklinischer Intensivpflege“ nach Gesprächen überarbeitet.

Internationaler Austausch bei mehreren Treffen

Inklusion muss weltweit vorkommen. Darum gab es am 31. August ein Kennenlernen des DBR mit der International Disability Alliance (IDA), um über die Inforeveranstaltung des dritten Global Disability Summit zu sprechen, der 2025 in Berlin stattfindet. Mit dabei waren das European Disability Forum und die Christoffel-Blindenmission. SoVD-Vizepräsidentin Ursula Engelen-Kefer sprach als Vertreterin des DBR und seines Sprecherrates Grußworte und hielt einen Vortrag.

Der DBR nahm überdies Anfang September am ersten „G7 Global Inclusion Summit“ teil, ebenfalls in Berlin. Dazu hatte der Bundesbehindertenbeauftragte, Jürgen Dusel, eingeladen. Vor Ort oder zugeschaltet waren die Behindertenbeauftragten aus Frankreich, Italien, den USA, Großbritannien, Indien, Japan und Indonesien sowie aus Kanada die Ministerin für Beschäftigung, Personalentwicklung und Inklusion. Auch die Europäische Kommission war vertreten. Ziel ist, gemeinsam mehr Teilhabe in den G7-Staaten zu bewirken. Themen waren die Verbesserung der Gesundheitsversorgung von Menschen mit Behinderungen, Digitalisierung und künstliche Intelligenz, Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen.

Eva Lebenheim



Foto: auremar / Adobe Stock

Auch an Reisen und Tourismus müssen alle teilhaben können.

MD **Mitteldeutschland**

Tag der offenen Tür im BBW Stendal

Als das Berufsbildungswerk (BBW) Stendal des SoVD im April 2019 seinen traditionellen Tag der offenen Tür feierte, ahnte niemand, dass eine Pandemie kommen und es deshalb bis zum nächsten Mal über drei Jahre dauern würde. Jetzt am 17. September war es aber wieder so weit.

Die diesjährige Veranstaltung war ein voller Erfolg. Hunderte Besucher*innen konnten sich ein Bild von der vielfältigen Arbeit im Bereich der beruflichen Rehabilitation machen. Zu den Gästen gehörten etwa der Landrat des Landkreises Salzwedel, Steve Kanitz (SPD), der Oberbürgermeister der Hansestadt Stendal, Bastian Sieler (parteilos), und die Geschäftsführerin des Jobcenters Stendal, Dörte Engelhardt-Rothenberger.

Da 2021 coronabedingt auch die Jubiläumsveranstaltung zum 30-jährigen Bestehen des



Foto rechts: Als Ergänzung war diesmal viel Spiel und Spaß am Rande eingeplant, insbesondere für Kinder.

BBW hatte abgesagt werden müssen, warteten nun „nachholend“ einige Highlights im Rahmenprogramm. Dazu zählte insbesondere der Auftritt der Band Tick2Loud, die auf dem Sportplatz für Stimmung sorgte. Auch an die kleinen Gäste war gedacht. So gab es eine Hüpfburg, Kinderschminken und Kinderspiele, außerdem sorgte ein Clown für Unterhaltung.

Für das leibliche Wohl aller Gäste wurden alkoholfreie Getränke, Kaffee und Kuchen, Waffeln, Softeis, Popcorn, Bratwurst und Steak vom Grill, Suppe aus der Gulaschkanone sowie Burger und Wraps angeboten.



Fotos: Tobias Krauel / BBW Stendal

2022 gab das BBW wieder Einblicke – das Ereignis war gut besucht.

Seit seiner Gründung 1991 bietet die Einrichtung jungen Menschen mit Beeinträchtigungen eine berufliche Erstausbil-

dung an – und hat in diesen über 30 Jahren etliche von ihnen an den ersten Arbeitsmarkt vermittelt.

Briefe an die Redaktion

„Kinder und Jugendliche haben keine Lobby“

In dieser Rubrik veröffentlichen wir auszugsweise Zuschriften, die sich auf Artikel in der SoVD-Zeitung beziehen. Es handelt sich um Meinungsäußerungen, die nicht unbedingt SoVD-Positionen widerspiegeln. Ein Anrecht auf Veröffentlichung besteht nicht. Bitte richten Sie Ihre Post an: SoVD, Redaktion & digitale Medien, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, oder per E-Mail an: redaktion@sovd.de.

Zum Titel im Juli/August, „Inklusionslauf zeigt, wie es geht“, betont Anke Doerks aus Kappeln, SoVD-Mitglied und Wanderin, dass es im Sport viele Beispiele für Inklusion gibt:

Die Vereine des DVV [Deutscher Volkssportverein e. V., Anm. d. Red.] haben immer mit den Behinderteneinrichtungen eng zusammen gearbeitet, z. B. der Volkssportverein Flensburg mit dem Holländerhof in Flensburg und dem Heim in Flintbek. Dort waren Start und Ziel eines Wandertages und es gab dort Verpflegung. Die Behinderten zeigten auch ihre Arbeiten, die sie dort erlernt hatten, und viele kauften

auch das eine oder andere. [...] An diesen Tagen und auch wenn andere Vereine Wandertag hatten, waren Behindertenvereine dabei. Inklusion gibt es und gab es schon immer, nur ohne Rekorde.

In der gleichen Ausgabe fragte zudem die Rubrik „Voll durchgeblitzt“ (Seite 16) zum Kinderbonus: „Sinnvolle Hilfe für Familien mit Kindern?“. Petra Bartsch aus Olderup hat eine klare Meinung:

Der Weg, dieses Geld über das Kindergeld auszuzahlen, ist nicht durchdacht und sozial sehr ungerecht. Im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe betreue ich seit 4 1/2 Jahren einen zehnjährigen Jungen. Seine Mutter ist kindergeldberechtigt, dieses wird aber automatisch an die wirtschaftliche Jugendhilfe weitergeleitet. Den zweimaligen Corona-Bonus und auch den Kinderbonus darf sie aber behalten. Sie hat, wie alle anderen Eltern von Jugendhilfe-Kindern und -Jugendlichen, ihr Kind im Lockdown nicht gesehen. Es gab absolut strenge Kontaktverbote [...].

2018 waren 176.000 [Personen über die] Kinder- und Jugendhilfe untergebracht. Das sind bei 300 Euro 52.800.000 Euro, bei 150 Euro 26.400.000 Euro, insgesamt 79.200.000 Euro an Eltern, bei denen die Kinder nicht leben. Nun noch 100 oder 200 Euro

dazu, ist man bei 968.000.000 oder 1.144.000.000 Euro! Es geht mir persönlich nicht um das Geld, ich kann nur die Ungerechtigkeit gegenüber Kindern und Jugendlichen nicht ertragen. Diese [...] haben nirgendwo eine Lobby [...].

Auch zu dieser Rubrik, aber in der September-Ausgabe: „Mit Atomkraft aus der Krise?“, meint C. F. Schmidt (per E-Mail):

Mir ist bewusst, das dieser Beitrag einfach gehalten und speziell für Kinder gemacht wurde. Genau aus diesem Grund finde ich es eine Katastrophe, dass er [...] falsche Darstellungen enthält.

Die Energiewende besteht nicht nur aus dem Ausstieg aus der Kernenergie. Zentraler Punkt [...] war Umstieg von Kern[kraft], Braun- sowie Steinkohle auf 100% „Erneuerbare“, zum größten Teil bestehend aus Solar- und Windenergie [...].

Wir haben allerdings ein massives Problem mit dem natürlichen Lauf der Sonne, sprich: nachts nix Solar, Winter sehr wenig Solar. Das kann nur mit langfristigen und günstigen Energiespeichern behoben werden, diese wird es leider auch in den nächsten 10 Jahren nicht geben. Deshalb existiert die wahnsinnig teure „Brückentechnologie“ der Gas-Kraftwerke [...].

Kohle wollen wir nicht (aus gutem Grund), Kernenergie wollen



Foto: Ihor / Adobe Stock

Bei Kindern, die nicht bei den Eltern wohnen, sondern per Jugendhilfe untergebracht sind, kamen Corona- und Kinderbonus nicht an.

wir auch nicht, Biomasse können wir nicht viel weiter ausweiten (fehlt Anbaufläche), Pumpspeicherkraftwerke können wir nicht mehr bauen (fehlen Berge), Laufwasser können wir auch nicht weiter ausweiten (fehlen Flüsse), demnach bleiben nur Gaskraftwerke [...]. Wir müssen also zwingend die Preise der „Erneuerbaren“ mit den hohen Preisen der Gaskraftwerke zusammenrechnen [...]. Das Thema ist sehr kompliziert. [...]

Zum Titelthema der Juni-Ausgabe, „Demenz – Hürden im Pflegealltag“, ergänzt Lucie Jacobs aus Melbeck:

Sie schrieben nur von Altersdemenz. Was ist mit den fast 50%, die durch Vollnarkosen diese Krankheit erleiden? Bei meinem Mann wurde mir keinerlei Hilfe

angeboten. Der Anästhesist muss darüber nicht aufklären. Ich hätte mich informieren sollen über ein Delir, wovon ich nie zuvor gehört habe. Wie Sie lesen, wird der schwarze Peter mir zugeschoben!

SoVD-Mitglied Anton Brandeis aus Salzgitter schreibt über Rente unter anderem zum April-Titel „Aus dem Job rein in die Armut?“:

Meine Rente 660 Euro, meine Krankenversicherung privat, man nimmt mich woanders nicht mehr auf, Krankenversicherung 650 Euro, bleiben gerade mal im Monat 10 Euro zum Leben. [...]

Auch eine Rentenerhöhung im Westen von 5–6% bringt bei meiner Rente [...] gerade mal 35–40 Euro. [...] Warum wird [nicht] zum Beispiel für die kleinen Renten einfach 100 Euro aufgelegt?



Foto: Solarisys / Adobe Stock

Großes Thema: Leben im Alter.

SoVD demonstriert vor dem Landtag

Vorläufiger Höhepunkt der Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“: Vertreter*innen des SoVD in Niedersachsen haben am 22. September vor dem Niedersächsischen Landtag demonstriert und der Sozialministerin Daniela Behrens ihre Forderungen zur Bekämpfung von Einsamkeit und für mehr soziale Gerechtigkeit überreicht.



Fotos: Lennart Helal

Bernhard Sackarendt (Mitte), SoVD-Landesvorsitzender in Niedersachsen, betonte in seiner Rede an die Sozialministerin und Politiker*innen, dass insbesondere Armut ein gewichtiger Risikofaktor für Einsamkeit sei. Dringenden Handlungsbedarf gegen Einsamkeit sehe er außerdem vor allem im Bereich der Pflege.

Immer mehr Menschen fühlen sich derzeit einsam: Finanzielle Probleme aufgrund der explodierenden Preise und soziale Isolation führen dazu, dass sie nicht mehr am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Um für diese Problematik zu sensibilisieren, hat der SoVD in Niedersachsen die Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“ gestartet. „Die letzte Zeit hat gezeigt, dass sich viele Betroffene alleine gelassen fühlen. Wir als größter Sozialverband betrachten diese Entwicklung mit großer Sorge und möchten uns dafür einsetzen, dass den Menschen schnellstmöglich geholfen wird“, betonte der SoVD-Landesvorsitzende Bernhard Sackarendt während der Aktion vor dem Landtag. Deshalb müsse die Politik jetzt dringend handeln.

SoVD-Forderungen zur Bekämpfung von Einsamkeit

Wie das gelingen könnte, zeigen die Forderungen, die der SoVD an die Sozialministerin Daniela Behrens übergab: Die bisherigen finanziellen Entlastungen reichten nicht, den

Menschen müsse stärker und vor allem schneller unter die Arme gegriffen werden. Auch Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen müsse unkomplizierter geholfen und das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Behinderungen endlich konsequent vorangetrieben werden.

„Nur so kann verhindert werden, dass Betroffene sich immer mehr zurückziehen und die soziale Spaltung noch größer wird“, ist sich Sackarendt sicher.

Die Sozialministerin bedankte sich beim SoVD, dass er das Thema Einsamkeit aufgreift, und betonte, dass man nur etwas bewegen könne, wenn man die Armut in Niedersachsen bekämpft.

Mehr Informationen zu der Kampagne gibt es unter www.sovd-gemeinsam.de. Dort können alle SoVD-Forderungen zur Bekämpfung von Einsamkeit und für mehr soziale Gerechtigkeit nachgelesen werden. sj



Sozialministerin Daniela Behrens (linkes Foto) nahm die Forderungen des SoVD gegen Einsamkeit entgegen. Die Forderungen umfassen insgesamt neun verschiedene Handlungsbereiche.



Zahlreiche Landespolitiker*innen hörten sich die Forderungen des SoVD vor dem Landtag an und kamen mit Verbandsvertreter*innen ins Gespräch.

Sozialbehörden helfen weiter bei akuter finanzieller Notlage

Staatliche Hilfen beanspruchen!

Die Energiepreise steigen enorm und so mancher Bremer Haushalt mit knappem Geldbeutel weiß nicht, wie er die Kosten stemmen kann. Aus diesem Grund fordert Sozialsenatorin Anja Stahmann Betroffene auf, sich an die Sozialbehörden zu wenden.

„Nehmen Sie Hilfen in Anspruch!“, appelliert Stahmann. Die Unterstützung der Sozialbehörden seien keine Almosen, sondern ein Rechtsanspruch.

Mit einer Heizkostennachzahlung kann man sich an die Sozialbehörden wenden. Diese sind für Erwerbstätige das Jobcenter, für alle anderen das Amt für Soziale Dienste. Wichtig ist es, dass der Antrag im Monat der Heizkostenzahlung gestellt wird.

„Ich kann nur allen Betroffenen und unseren Mitgliedern raten, unbedingt die Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen, zumal die Verteuerung aufgrund der politischen Lage entstanden ist“, so der 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien. „Sollten Sie bei der Antragstellung Hilfe benötigen, sind wir für unsere Mitglieder unter Tel.: 0421/16 38 490 da.“

Sobald der Antrag vorliegt, berechnen die Sozialbehörden, ob und in welcher Höhe Anspruch auf Unterstützung besteht. In die Berechnung fließen neben Miete und Heizung auch die Lebenshaltungskosten ein, die für Berufstätige höher sind als für Arbeitslose. Einkommen und Vermögen müssen of-



Foto: Jürgen/Adobe Stock

Die Angst vor explodierenden Heizkosten steigt.

fengelegt werden, aber keine Angst: Die Hilfe wird nicht erst gewährt, wenn das Ersparte vollkommen aufgebraucht ist! Die Heizkosten können ganz oder teilweise übernommen werden, wenn der Bedarf höher ist als das Einkommen und das (verwertbare) Vermögen.

Auch bei erhöhten Abschlagzahlungen der Wohnungsbauunternehmen können Sozialbehörden mit ergänzenden Sozialleistungen helfen. „Stellen Sie in diesem Fall auf jeden Fall einen Antrag“, rät die Sozialsenatorin. Für Personen, die bereits Sozialleistungen beim

Jobcenter oder Amt für Soziale Dienste beziehen, übernimmt das Amt nach Prüfung die fälligen Nachzahlungen.

Darüber hinaus appelliert die Senatorin an alle, mit den Energiereserven sorgsam umzugehen. Sie weist darauf hin, dass die gestiegenen Kosten nur eine Seite der Medaille wären und ruft zu bewusstem und sparsamen Heizen auf. Denn: „Gas ist in Deutschland so knapp, dass wir damit unter Umständen nicht über den Winter kommen.“

Quelle: Senat für Soziales, Jugend, Integration und Sport

Broschüre zu Rehabilitation und Teilhabe

Neuer Wegweiser

Die Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation e.V. (BAR) hat eine neue Informationsbroschüre herausgebracht, die über das komplexe Reha-System informiert. Sie kann im Internet kostenlos heruntergeladen werden.

Die Voraussetzungen und Verfahren einer Rehabilitation sind umfangreich und nicht für alle Betroffenen ohne Weiteres verständlich. Daher kommt es darauf an, Folgendes anschaulich deutlich zu machen:

- die Bedarfe von Rehabilitanden,
- die konkreten Lebenssituationen von Menschen mit Behinderungen mit ihren besonderen Gegebenheiten,
- die gesetzlichen Voraussetzungen und Anforderungen
- und die vielfältigen und einzelfallbezogenen Aufträge der verschiedenen Träger der Rehabilitation.

Nur auf diese Weise kann es gelingen, die auf den jeweiligen einzelnen Sachverhalt individuell abgestimmten, erforderlichen Leistungen in der Praxis zu erbringen. Der neue Wegweiser der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation e.V. soll zu einer guten Orientierung für alle Beteiligten und Betroffenen beitragen.

In der Broschüre werden unter anderem die verschiedenen Lebenslagen und Leistungsübersichten, die Voraussetzungen, der Reha-Prozess und Praxishilfen dargestellt. Ergänzt wird der Wegweiser durch ein Glossar und ein Stichwortverzeichnis.

Der Wegweiser „Rehabilitation und Teilhabe“ ist in Buchform erhältlich für fünf Euro plus Versandkosten. Als Download im Internet gibt es die Broschüre kostenlos unter der Adresse: <https://www.bar-frankfurt.de/service/publikationen/produkt/details/produkt/165.html>.

Quelle: BAR



Foto: BAR

Im Internet kann die Broschüre kostenlos heruntergeladen werden.

Die AOK Bremen / Bremerhaven bietet ihren Versicherten das Programm „AOK Herzgesundheit digital“ an

In zwölf Wochen gesünder leben lernen

Wer seine Herz-Kreislauf-Gesundheit verbessern möchte, kann in das zwölfwöchige sportmedizinische Versorgungsprogramm „AOK Herzgesundheit digital“ einsteigen, das besonders auf Bewegung setzt. Mitmachen können bei der AOK Bremen/Bremerhaven Versicherte im Alter zwischen 20 und 75 Jahren, die unter Bluthochdruck leiden.

Betreut werden die Teilnehmer*innen von sportwissenschaftlich ausgebildeten Coaches des Versorgungsunternehmens CAREtower. Zu Beginn stellen die Coaches den Teilnehmenden am Telefon eine Reihe von Fragen, zum Beispiel nach Alter, Größe, Gewicht und Fitnesszustand. Auf Basis dieser Daten entwickeln sie dann einen individuellen Trainingsplan – eine Mischung aus Kraftübungen und Ausdauersport.

Für das Training stattet die AOK Bremen/Bremerhaven ihre Versicherten mit der App myHeartHealth und einem

Brustgurt zur Pulsmessung aus. In der App ist der Trainingsplan für die Woche zu sehen. Dazu gehören verschiedene Kraftübungen mit und ohne Hilfsmittel. Hinzu kommt ein Ausdauer-Programm. Während des Ausdauersports misst der Brustgurt die Pulswerte und leitet sie an die App weiter.

In die myHeartHealth-App integriert ist auch ein „digitaler Coach“, der während des Trainings Sprachanweisungen gibt, damit die Teilnehmenden möglichst in einem optimalen Pulsbereich trainieren. Zu Beginn und nach zwei, sechs und

zehn Wochen gibt es Gespräche mit dem Coach, der Trainingsplan wird je nach Fortschritt angepasst.

Dazu kommt noch ein weiteres Messgerät namens TelO-Graph. Damit messen Sie morgens und abends ihren Blutdruck. Außerdem nimmt das Gerät eine sogenannte Pulswellenmessung vor, um den Zustand der Blutgefäße zu erkunden.

Die Blutdruck- und Pulswellenmesswerte landen automatisch in der App der Patienten und bei den betreuenden Ärzten, die sie regelmäßig mit



Foto: Chinnapong/Adobe Stock

Das digitale Programm für mehr Herzgesundheit setzt auf gesunde Ernährung und Sport und ist individuell zugeschnitten.

ihnen besprechen. Anhand der Wochenberichte kann man genau sehen, wie Sie sich entwi-

ckelt haben. Weitere Infos gibt es unter: [caretower.de/aok-herzgesundheit-digital](https://www.caretower.de/aok-herzgesundheit-digital).

Mitmachen beim SoVD



Grafik: Trueffelpix / Adobe Stock

Zur Unterstützung seiner Ortsverbände sucht der SoVD Bremen interessierte Menschen, die neue Kontakte knüpfen und etwas aus ihrer Freizeit machen möchten.

Wenn Sie sich davon angesprochen fühlen, eine neue Aufgabe suchen und gerne Näheres über die Tätigkeiten erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle:

- Kreisverbände Bremen, Bremen-Nord: Tel.: 0421 / 16 38 490,
- Kreisverband Bremerhaven: Tel.: 0471 / 28 006.

Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Mehr steuerpflichtige Rentenbeziehende durch diesjährige Rentenerhöhung

Immer mehr wird versteuert

Seit der Rentenerhöhung vom 1. Juli fragen sich viele Rentner*innen, ob sie dadurch zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet werden. Der Lohnsteuerhilfeverein Vereinigte Lohnsteuerhilfe e. V. (VLH) erklärt, worauf man achten sollte.

Rentner*innen sind zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet, wenn der steuerpflichtige Teil ihrer jährlichen Einnahmen den Grundfreibetrag übersteigt. Zu diesen jährlichen Einnahmen zählt die gesetzliche Rente, aber auch Bezüge aus einer Witwen- oder Betriebsrente sowie Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung.

Der Grundfreibetrag wurde dieses Jahr auf 10.347 Euro erhöht. Für verheiratete und verpartnerte Paare gilt der doppelte Betrag.

Für jeden neuen Rentenjahrgang steigt der steuerpflichtige Anteil der Rente, seit dem Jahr 2020 um jährlich einen Prozentpunkt. So bleiben für Rentner*innen, die in diesem Jahr in den Ruhestand gehen, nur noch 18 Prozent ihrer Rente steuerfrei – der Rest wird versteuert. Im Jahr 2040 werden alle Renten zu 100 Prozent versteuert. Deshalb müssen in den kommenden Jahren immer mehr Rentner*innen eine Steuererklärung abgeben, trotz der aktuellen Erhöhung des Grundfreibetrags.

Wer mit dem Gesamtbetrag seiner steuerpflichtigen Einkünfte über dem Grundfreibetrag liegt, muss eine Steuererklärung abgeben. Das betrifft viele Rentner*innen, die neben der gesetzlichen Rente noch weitere Einnahmen haben, zum Beispiel weil sie eine Witwen-



Foto: auremar / Adobe Stock

Wer im Rentenalter dazuerdient, muss einen immer höheren Anteil der Rente auch versteuern.

oder Betriebsrente erhalten, weil sie zusätzlich zur Rente arbeiten gehen oder weil sie kleine oder größere Mieteinnahmen haben. Dadurch übersteigen ihre steuerpflichtigen Jahreseinkünfte häufig den Grundfreibetrag.

Ob ein*e Rentner*in zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet ist, hängt unter anderem von folgenden Faktoren ab:

- wie viel Rente sie oder er erhält,
- wie hoch der steuerpflichtige Anteil der gesetzlichen Rente und möglicher weiterer Renten ist, die sie oder er erhält,
- wie hoch mögliche weitere steuerpflichtige Einkünfte sind,
- ob sie oder er alleinstehend oder verheiratet ist.

VLH-Tipp: Wer zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet ist, muss nicht automatisch am Ende auch Steuern zahlen. Viele Rentner*innen können etliche ihrer Ausgaben geltend machen. Liegt danach das verbleibende Einkommen unter dem Existenzminimum, werden keine Steuern festgesetzt.

Ob und welche Kosten wie beispielsweise für Versicherungsbeiträge, Medikamente, Zahnersatz, Pflege, Spenden oder Handwerker ein*e Rentner*in absetzen kann, um eventuell die jährlichen Einkünfte so zu reduzieren, dass man damit unter dem Grundfreibetrag bleibt, hängt von ganz vielen individuellen Umständen ab.

Quelle: VLH

Glückwünsche



Foto: smileus / Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im Oktober Geburtstag haben, gratuliert der SoVD-Landesverband Bremen herzlich. Wir wünschen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem aber Gesundheit und Wohlergehen.

All denjenigen, die derzeit erkrankt sind, wünschen wir eine baldige Genesung.

Monatlicher Newsletter

Mitglieder, die gerne einmal monatlich (außer Sommerausgabe) den Newsletter des SoVD Bremen mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten möchten, bittet der Landesverband um einen Hinweis an die E-Mail-Adresse: newsletter@sovd-hb.de.

KV/OV Termine



Foto: Wellnhofer Design / Adobe Stock

Die Veranstaltungen finden unter den jeweils aktuellen Pandemie-Bedingungen statt.

Ortsverband Blumenthal-Farge
19. Oktober, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im Lokal „Grüner Jäger“, Farger Straße 100, 28777 Bremen.

Ortsverband Bremen-Süd
Jeden dritten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Klönschnack im Starke Bäcker, Pappelstraße 89, 28199 Bremen.

Vorschau: 26. November, 12 Uhr: Jahresabschlussver-

anstaltung, Einlass ab 11.30 Uhr im Rotheo in Huckeriede, Niedersachsendamm 20 a, 28201 Bremen. Anfahrt: Haltestelle Huckelriede Linie 4, 26 und 27 der BSAG und VBN Linien.

Preis pro Person: 27,50 Euro, Getränke extra, zahlbar vor Ort. Namentliche Anmeldung ist unbedingt erforderlich beim 1. Vorsitzenden Erhard Flemming, Tel.: 0421/80 90 521, 0152/06 55 11 55 (mobil), oder per E-Mail: erhardflemming@sovd-hb.de.

Anmeldeschluss ist der 16. November.

Ortsverband Lesum

14. Oktober, 15.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit anschließendem gemeinsamen Heringsessen im Lesumer Hof, Oberreihe 8, 28717 Bremen.

Ortsverband Osterholz

10. Oktober, 15 Uhr: Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen im Nachbarschaftstreff, Am Siek 43, 28325 Bremen.

Ihre Rückfragen können Sie gerne per E-Mail richten an: info@sovd-hb.de oder Tel.: 0421/16 38 490.

Sozialrechtsberatung



Foto: pictworks / Adobe Stock

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10–12, 28195 Bremen, Tel.: 0421/16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

SoVD Hamburg fordert Kappungsgrenzen auch für Indexmieten

Indexmiete steigt mit Inflation

Gerade das Wohnen und Mieten wird in heutigen Zeiten immer teurer. Besonders schmerzhaft trifft es Bürger*innen, die im Mietvertrag eine Indexmiete vereinbart haben. Nach Jahren moderater Anpassung steigen sie nun parallel zur Inflation.

70.000 Hamburger Haushalte sind von der Indexmiete betroffen. „Indexmieten machen Wohnraum jetzt extrem teuer, darauf haben wir bereits im Juni hingewiesen“, stellt SoVD-Landeschef Klaus Wicher klar. „Wir unterstützen deshalb den aktuellen Vorstoß der Politik, Mieterhöhungen auch bei Indexmieten zu deckeln. Hier muss Hamburg im Bund Flagge zeigen“.

Angesichts einer gegenwärtigen Inflationsrate von über acht Prozent trifft die Mieter*innen ein Indexmietvertrag doppelt: Neben den Heizkosten steigt die Miete parallel zu Preisen für Lebensmittel, Energie, Treibstoff und Dienstleistungen. SoVD-Landeschef Wicher warnt: „Dieser Preisanstieg treibt Indexmieten massiv an. Dem sind die Menschen schutzlos ausgeliefert“.

Während sich eine „freie“ Miete meist an der durchschnittlichen Höhe des Mietzinses oder an Kosten für vergleichbaren Wohnraum im Ortsumfeld ori-



Neben den „normalen“ Mietverträgen gibt es Indexmietverträge. Diese können jedes Jahr angehoben werden.

entieren muss, wird die Indexmiete parallel zur Inflation angepasst. Das war lange Zeit sehr komfortabel, damit ist es jetzt vorbei. Etwa die Hälfte der Mietneuverträge werden laut den Mietervereinen bereits durch Indexmieten gestaltet. SoVD-Landesvorsitzender Klaus Wicher weiß: „Vermieter*innen brauchen keine Erlaubnis,

wenn sie für diese Verträge die Miete anheben. Dies muss nur schriftlich mitgeteilt werden. Ein schwacher Trost für alle betroffenen Mieter*innen: Die Miete darf nur alle 12 Monate erhöht werden. Ging sie erst vor Kurzem nach oben, darf sie nicht weiter angehoben werden. Falls sie doch erhöht wird, ist Einspruch möglich.“

Hamburger Senat reagiert nach der diesjährigen Extremhitze

Endlich mehr Trinkbrunnen

Lange hat der SoVD Hamburg von der Stadt mehr Trinkbrunnen gefordert. Für den Senat war es überhaupt kein Problem, dass es im Prinzip in ganz Hamburg keine öffentlichen Wasserstellen gab. Inzwischen hat die Stadt damit begonnen, Wasserzapfcontainer an belebten Plätzen aufzustellen.

Der Sommer 2022 war so trocken wie noch nie – auch für die Menschen in Hamburg wird es immer wärmer. Alle wären dankbar dafür, wenn sie ihren Durst unterwegs mit Wasser stillen könnten. „Immer wieder hatte der Hamburger SoVD angemahnt, dass es vor allem für obdachlose Menschen fast unmöglich ist, sich an heißen Tagen mit Wasser zu versorgen. In den heißen Sommermonaten gab es gerade für sie nur sehr wenig Möglichkeiten an Wasser zu kommen, denn die gerade mal vier existierenden Trinkbrunnen in ganz Hamburg waren teils nicht funktionsfähig und außerdem viel zu weit von den regulären Aufenthaltspunkten in der Innenstadt entfernt“, sagt Landesvorsitzender Klaus Wicher.



Nicht nur für Wohnungslose sind die Trinkwassercontainer eine Erleichterung bei Hitze.

Umso erfreuter war er über die Ankündigung der Stadt Hamburg, mobile Wassercontainer an belebten Plätzen aufzubauen: „Der Klimawandel zwingt

uns alle – auch den Hamburger Senat – dazu, neu zu denken. Eine gute Wasserversorgung im öffentlichen Raum wird in den kommenden Jahren immer wichtiger. Nicht nur Menschen, die auf der Straße leben, sondern wir alle brauchen in Zukunft eine bessere öffentliche Trinkwasserversorgung“.

Offenbar hat auch die Politik seine Mahnung gehört, denn sie hat für das Problem eine erste Lösung gefunden. Klaus Wicher freut sich, fordert die Stadt aber auch auf, dabei langfristig zu planen: „Die Stadt muss für die Zukunft ein Netz an Trinkbrunnen aufbauen. Zudem muss es Hinweisschilder geben, wo man die Brunnen findet, damit alle Hamburger*innen jederzeit an frisches Trinkwasser kommen können.“



Ansichten

Liebe Mitglieder,



Klaus Wicher

*in Hamburg ist die Altersarmut auf einen historischen Höchststand gestiegen. Mit 22,2 Prozent sind nun über 76.000 Senior*innen im betroffen. Das war absehbar und hätte vermieden werden können. Hinzu kommen über 19.000 Erwerbsminderungsrentner*innen, die ebenfalls von Grundsicherung leben müssen, weil die Rente nicht reicht. Hamburg ist damit eine Hochburg der Rentner*innenarmut. Immerhin werden ihnen mit dem dritten Entlastungspaket jetzt 300 Euro zugestanden. Warum die ebenfalls hart getroffenen Studierenden nur 200 Euro erhalten, erschließt sich mir allerdings nicht. Leider sind diese vorgesehenen Zahlungen nicht abgabenfrei, sodass gegebenenfalls nur ein Betrag zwischen 180 und 250 Euro davon übrig bleibt – je nach persönlichen Gegebenheiten. Viel zu wenig, um über die Runden zu kommen! Bei den exorbitanten Preissteigerungen wird das kleine Geld schnell ausgegeben sein. Für Grundsicherungs- und Hartz-IV-Empfänger*innen ist eine Erhöhung von monatlich 51 Euro vorgesehen. Das sind 1 Euro und 70 Cent mehr pro Tag. Der Lebenswirklichkeit dieser Menschen wird das nicht gerecht!*

*Die Tafeln berichten, dass sie sehr viel Spargel und vegane Lebensmittel an Bedürftige ausgegeben hätten. Lebensmittel, die üblicherweise Menschen aus dem Mittelstand kaufen – jetzt aber nicht mehr, weil ihnen die Mittel fehlen. In diesem Zusammenhang hat sich der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Helmut Schleweis, geäußert: „Wir rechnen damit, dass wegen der deutlichen Preissteigerung perspektivisch bis zu 60 Prozent der deutschen Haushalte ihre gesamten verfügbaren Einkünfte – oder mehr – monatlich für die reine Lebenshaltung werden einsetzen müssen.“ Dies ist bedrohlich, denn auch den Mittelstand betrifft die Armutsprognose. In Hamburg etwa die Hälfte der Bürger*innen. Ein weiteres Entlastungspaket ist deshalb nicht nur im Hinblick auf die anstehende Rezession dringend erforderlich.*

*Aber auch Hamburg kann einiges tun: Beispielsweise könnte der Senat die Grundsicherung im Alter erhöhen und bedürftigen Bewohner*innen von Pflegeeinrichtungen die Investitionskosten (Kaltmiete) finanzieren. Den ÖPNV und den Eintritt zu Kultur- und Sportveranstaltungen könnte die Stadt für Bedürftige kostenfrei anbieten. Um in großer Gemeinschaft gangbare Lösungen für die enormen Herausforderungen unserer Zeit zu finden – ob in der Wirtschaft, für Verbraucher*innen oder armutsbetroffene Menschen – brauchen wir auch in Hamburg dringend einen „Klimagipfel“.*

Ihr Klaus Wicher, 1. Landesvorsitzender

Unser SoVD-Hilfsfonds für Bedürftige in Not

Unsere Hilfe wendet sich an bedürftige Frauen, denen wir entweder direkt helfen oder ihren Mitgliedsbeitrag für den SoVD übernehmen. Zusätzlich bezuschussen wir den Erholungsurlaub bedürftiger Frauen und Männer. Wenn Sie Hilfe brauchen, wenden Sie sich gern an uns. Das Vorliegen der Bedürftigkeit wird von uns individuell geprüft, unabhängig von Leistungsbezügen wie der Grundsicherung oder Sozialhilfe. Ein Rechtsanspruch auf eine Zahlung besteht nicht.

Senden Sie uns eine kurze E-Mail oder einen Brief und beschreiben Sie, welches Problem Sie haben. Ihre Anfrage wird vertraulich behandelt und geprüft.

Kontakt: Karin Wöhrmann, Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, E-Mail: karin.woehrmann@sovd-hh.de.



Foto: Teodor Lazarev / Adobe Stock

Die Nebenkostenabrechnung kann ein Schock werden.

Bei hohen Nachzahlungen gibt es Hilfen vom Staat

Nebenkosten abfedern

Wer durch eine Nebenkostennachzahlung in eine finanzielle Schieflage gerät, kann im Monat der Zahlungsfälligkeit vorübergehend Hartz-IV-Leistungen beantragen. Das gilt auch für Haushalte, die bisher kein Hartz IV bezogen haben.

Wer eine Warmmiete von 400 Euro inklusive Heizkosten zahlt und 1.200 Euro netto im Monat verdient, hätte normalerweise keinen Anspruch auf Grundsicherung, da das Einkommen das Existenzminimum (Regelbedarf Alleinstehende: 449 Euro, plus Wohnkosten: 400 Euro) um 351 Euro übersteigt. Kommt aber im Oktober vielleicht eine Nebenkostennachzahlung von 900 Euro, kann man für diesen speziellen Monat Hartz-IV-Leistungen beantragen. Denn durch die Nachzahlung steigen die Wohnkosten einmalig auf 1.300 Euro und der Bedarf auf 1.749 Euro – nicht bezahlbar bei einem Nettoeinkommen von 1.200 Euro. Nur für den Oktober hätte man also einen Anspruch auf mindestens 549 Euro an Hartz-IV-Leistungen (ohne Freibeträge fürs Einkommen gerechnet).

Ausschlaggebend für eine Unterstützung durch den Staat ist der Zeitpunkt der Antragstellung: Der muss genau in dem Monat erfolgen, in dem die Nachzahlung laut Rechnung fällig ist – in unserem Beispiel wäre also der Oktober. Versäumt man dies, bleibt man auf der Rechnung alleine sitzen. Antragsteller*innen wird es noch bis Jahresende besonders leicht gemacht, denn bis dahin wird die „Angemessenheit der Wohnkosten“ nicht geprüft. Die ist im Normalfall entscheidend dafür, ob der Anspruch überhaupt besteht. Außerdem werden bis zum Jahresbeginn 2023 die eigenen Ersparnisse nicht angerechnet, solange man als alleinstehende Person nicht mehr als 60.000 Euro besitzt. Auch Rentner*innen können bei einmalig hohen Heizkostenabrechnungen beim Sozialamt einen Anspruch auf vorübergehende ergänzende Grundsicherung im Alter geltend machen.

Einer Ratenzahlung sollten die Betroffenen auf keinen Fall zustimmen. Denn dann gibt es eventuell keinen Monat, in dem man unter die Bedarfsgrenze fällt – und man bleibt bei den Leistungen vom Jobcenter außen vor.



Sozialrechtsberatung

Wir bieten Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf unter Tel.: 040/611 60 70, per E-Mail: info@sovd-hh.de oder kommen Sie zu den Sprechzeiten vorbei.

- **SoVD-Beratungszentrum in der Landesgeschäftsstelle**
Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg,
Öffnungszeiten: Mo–Mi 9–16 Uhr, Do 9–18 Uhr, Fr 9–14 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Hohenfelde / Uhlenhorst**
Mundsburger Damm 42, 22087 Hamburg,
Öffnungszeiten: Mo 10–12 Uhr und 13–16 Uhr, Di 10–13 Uhr.
- **SoVD-Beratungsstelle Lurup**
Luruper Hauptstraße 149, 22547 Hamburg,
Öffnungszeiten: Mi und Do 10–12 Uhr und 14–16 Uhr.
- **SoVD-Beratungsstelle Harburg**
Winsener Straße 13, 21077 Hamburg,
Öffnungszeiten: Mi 10–13 Uhr.
- **SoVD-Beratungsstelle Bergedorf**
Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg,
Öffnungszeiten: Fr 10–12 Uhr.
Öffnungszeiten weiterer Beratungszentren auf Nachfrage sowie online unter: www.sovd-hh.de.

Gegen ungerechtes Entlastungspaket auf die Straße gegangen

Die Älteren nicht vergessen!

Allen hat die Bundesregierung mit den Zahlungen aus dem Entlastungspaket unter die Arme gegriffen – nur die Rentner*innen, Student*innen und Auszubildende sind komplett leer ausgegangen. Unter dem Motto „Lasst uns nicht erfrieren“ gingen in der Hamburger Innenstadt vor wenigen Tagen rund 200 ältere Menschen auf die Straße und demonstrierten gegen die ungerechte Verteilung von Unterstützungsgeldern.

SoVD Landeschef Klaus Wicher marschierte auf der Demo mit und forderte auf der Kundgebung vor dem Hamburger Rathaus schnell zu handeln, bevor der Winter vor der Tür steht. Wicher mahnte: „Vor allem Menschen mit geringem Einkommen brauchen jetzt dringend eine Entlastung. Warum sie außen vor geblieben sind, ist für mich nicht nachvollziehbar. Das geht den Rentnerinnen und Rentnern in Hamburg genauso. Die, die jetzt schon wenig haben, brauchen auch einen Inflationsausgleich, eine Energiepauschale. Dafür gehen wir heute auf die Straße.“



Auf der Kundgebung vor dem Hamburger Rathaus traf Klaus Wicher (li.) den ehemaligen Bezirksamtsleiter Markus Schreiber (SPD).

SoVD organisierte Demo gegen den Abbau von loki im Hamburger Westen

Alternatives Angebot erhalten

Anfang September ging der SoVD in Lurup auf die Straße und protestierte gegen den Abbau des loki-Angebots im Hamburger Westen. Vor allem für Senior*innen und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen wäre der Abbau des Zubringer-Angebotes ein großer Rückschritt. Initiiert wurde die Demonstration durch den SoVD-Landesverband.

Vor allem für Menschen, die nicht direkt eine Bus- oder Bahnhaltestelle vor der Tür haben, ist der loki Zubringerdienst eine große Hilfe. Bisher konnten sie loki zum HVV Tarif buchen und sich direkt von zu Hause zu den Haltestellen bringen lassen.

Nun will der HVV das Angebot im Hamburger Westen einstellen und südlich der Elbe installieren. Nutzer*innen im Hamburger Westen sollen in Zukunft die MOIA Busse nutzen: „Dies wird allerdings teurer und ist vor allem für diejenigen, die nur wenig Geld haben, eine zusätzliche Belastung. Dem stellen wir uns entgegen!“, kritisierte Landesvorsitzender Klaus Wicher, der die Kundgebung vor dem Lurup-Center organisiert hatte. Neben dem SoVD betei-



Bei Bedarf holt ein loki-Auto Menschen von zu Hause ab und fährt sie an die entsprechende Haltestelle des HVV.

ligten sich auch Margret Heise von Stadtteilbeirat Borner Runde, Sabine Tengeler vom Stadtteilbeirat Luruper Forum und

Udo Schult von der Luruper Verkehrs AG. beteiligten. Sie sprachen sich geschlossen für den Erhalt des loki-Angebots aus.

Petition für Sonderurlaub

Eltern, die ihre schwerbehinderten Kinder pflegen, müssen zwangsläufig Organisationstalente sein. Wenn beide einen Vollzeitjob haben, wird es schwer, passende Termine bei Ärzten und Therapeuten zu bekommen. „Das ist eine enorme Belastung, vor-

allem, wenn Arbeitgeber*innen nicht bereit sind, auf solche Lebenssituationen Rücksicht zu nehmen“, weiss SoVD-Landeschef Klaus Wicher. Er fordert: „Pflegende Eltern brauchen ein Kontingent an Sonderurlaubstagen, um ihre Kinder so gut wie möglich unterstützen

und fördern zu können.“ Initiiert hat die Petition SoVD-Mitglied Iris Mydlach. Mehr als 36.000 Hamburger*innen haben bereits unterschrieben. Auch Sie können die Aktion aktiv unterstützen, indem Sie hier klicken: <https://tinyurl.com/mbhavbtt>.

SoVD-Beschäftigte tauschen Bildschirm und Büro gegen Gartenarbeit

Einsatz beim Freiwilligentag

Im September war der SoVD im Rahmen der Berliner Freiwilligentage zum Einsatz im Kinderhaus Berlin-Mitte. Auch die neue SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier und der stellvertretende Bundesgeschäftsführer Michael Meder packten mit an.

Zum Aktionstag während der Berliner Freiwilligentage 2022 waren mehrere Beschäftigte der SoVD-Bundesgeschäftsstelle sowie die Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier am 19. September zum Einsatz im Kinderhaus Berlin-Mitte. Mittlerweile lässt es sich schon Tradition nennen, denn der

SoVD-Trupp hat dort in den vergangenen Jahren regelmäßig Hand angelegt und in der direkten Nachbarschaft Einsatz gezeigt.

Diesmal stand die Pflege des Gartens im Mittelpunkt. Mit schwerem und leichten Gerät ging es ans Rasenmähen, Heckenschneiden, Unkrautent-

fernen, an das Pflanzen neuer Blumen und generelle Verschönerungsarbeiten.

Die Berliner Freiwilligentage standen unter der Schirmherrschaft der Regierenden Bürgermeisterin Franziska Giffey (SPD). In diesem Jahr lag der Fokus besonders auf Nachhaltigkeit. str



Aktuelles Urteil



Foto: Scott Griessel/Adobe Stock

Kinderzuschlag gibt es für Erwerbsfähige, die wenig verdienen.

Kein Kinderzuschlag bei voller Erwerbsminderung

Unterstützung per Kinderzuschlag gibt es grundsätzlich nur für Erwerbsfähige – nicht für Menschen, die Sozialhilfeleistungen wie Erwerbsminderungsrente erhalten, klärte das Bundessozialgericht.

Lebt eine Mutter mit ihren drei unter 15-jährigen Kindern und ihrem Ehemann in einem Haushalt und beziehen beide Elternteile Renten wegen voller Erwerbsminderung, so muss die Agentur für Arbeit ihr den Kinderzuschlag nicht zahlen. Beide sind wegen der mangelnden Arbeitsfähigkeit nicht leistungsberechtigt. Voraussetzung für den Zuschlag ist, hilfebedürftig im Sinne der Grundsicherung für Arbeitsuchende zu sein. Fehle diese Hilfebedürftigkeit, könne kein Anspruch bestehen (BSG, Az.: B 7 / 14 KG 1 / 21 R). wb



Fotos: Sebastian Triesch

Gruppenbild der Freiwilligen rund um Michael Meder und Michaela Engelmeier (3. und 4. v. li.) im Garten vom Kinderhaus Berlin-Mitte.



Michaela Engelmeier auf dem Rasenmäher.

Anzeige



Kräuterhaus Sanct Bernhard

www.kraeuterhaus.de

Bestell-Telefon: 073 34/96 540





Magnesium 400 supra-Kapseln

Magnesium verbessert die Funktion der Muskeln, insbesondere bei körperlicher Anstrengung. Es fördert so das Wohlbefinden – auch nachts – durch lockere, entspannte Muskeln und Waden. Jede Kapsel enthält 400mg reines Magnesium.

Aktion im Oktober 2022: Zu jeder Packung + 1 Packung GRATIS!

Best.-Nr. 129 120 Kapseln für 4 Monate € 8,50
Best.-Nr. 135 300 Kapseln für 10 Monate € 17,50



Erotisan-Manneskraft

Die Kapseln unterstützen die sexuelle Leistungsfähigkeit des Mannes und tragen dazu bei, eine gesunde, natürliche Spannkraft zu erhalten. Die ausgewählten Extrakte aus Potenzholz, Damianablättern, Sabalfrüchten, sowie Guarana sind seit langem für ihre anregende Wirkung bekannt.

Best.-Nr. 1043 120 Kapseln € 21,50
ab 3 Packungen nur € 19,00



Grünlippmuschel

Neuseeländische Grünlippmuscheln (*Perna canaliculus*) enthalten Glycosaminoglykane (GAG), die beim Menschen natürlicherweise im Bindegewebe, den Gelenknorpeln und der Gelenkflüssigkeit („Gelenkschmiere“) vorkommen. Jede Kapsel enthält 500mg reines Grünlippmuschel-Konzentrat.

Best.-Nr. 805 150 Kapseln € 12,50
Best.-Nr. 1850 300 Kapseln € 23,00



Basilikum-Extrakt-Haarkur

Für dichteres, volleres Haar. Beugt Haarausfall vor. Zur Pflege von dünnem, trockenem und brüchigem Haar und der Bekämpfung von hormonellem, nicht krankheitsbedingtem Haarausfall.

Best.-Nr. 1141 100-ml-Flasche mit Pipette € 15,00
(je 1 Liter = €150,00)



Bio-Hagebutten-Pulver

100% reines Hagebuttenpulver aus kontrolliert biologischem Anbau. Bio-Hagebutten-Pulver eignet sich unter anderem zur Anreicherung von Smoothies, Shakes, Müslis oder zur Vermischung mit Saft.

vegetarisch, glutenfrei, vegan

Best.-Nr. 563 500-g-Dose (je 1kg = €24,00) € 12,00
ab 3 Dosen (je 1kg = €22,00) nur € 11,00



GRATIS-TEST* GUTSCHEIN-Nr. 32

2-Monatspackung FÜR ALLE NEUKUNDEN

JA, ich möchte mich selbst überzeugen! Zusammen mit meiner ersten Bestellung erhalte ich als Dankeschön kostenlos und versandkostenfrei* Vitamin C 600 Supra-Kapseln, 60 Stück

Zur Unterstützung Ihres Immunsystems!

Außerdem erhalte ich kostenlos den großen Sanct-Bernhard-Gesundheitskatalog mit über 900 Naturheilmittel- und Kosmetikartikeln sowie ein wertvolles Kosmetik-Probest!

Ich bestelle mit 14-tägigem Rückgaberecht folgende Artikel:

Bestell-Nr.	Artikel	Menge	Einzelpreis	Gesamtpreis
96133	Vitamin C 600 Supra-Kapseln	1	GRATIS	
versandkostenfrei				

Alle Informationen zu unseren Produkten unter www.kraeuterhaus.de
Informationen zur Datenverarbeitung unter www.kraeuterhaus.de/datenschutz
sovd221032

Name, Vorname _____
Straße, Nr. _____
PLZ, Ort _____
Telefon (falls Rückfrage) _____ Geburtsdatum _____
Datum, Unterschrift _____

Bestellung bitte an:
Kräuterhaus Sanct Bernhard KG
Helfensteinstr. 47, Abl. 32
73342 Bad Ditzgenbach
Tel.: 073 34/96 540
Fax: 073 34/96 5444
Abteilung 32
www.kraeuterhaus.de



Gedächtnis-Kapseln mit Ginkgo!

Mit B-Vitaminen, Jod, Zink und Ginkgo-biloba-Extrakt! Wichtig für die Erhaltung von Gedächtnis, Lernfähigkeit und geistiger Fitness ist eine gute Versorgung mit Nährstoffen, die auf die Funktion von Gehirn, Psyche und Nervensystem abgestimmt sind.

Best.-Nr. 81 180 Kapseln für 6 Monate € 13,50
ab 3 Packungen nur € 12,00

 **Tipp für Kinder**

Was wir über Dinosaurier wissen, ist falsch!

Dinosaurier waren grün, gemein und nicht besonders intelligent. Solche und andere Vermutungen halten sich hartnäckig. In diesem Buch erfahren Kinder ab sechs Jahren auf unterhaltsame Weise, wieso diese Vorstellungen nach aktuellstem Forschungsstand nicht stimmen. Selbst wer glaubt, schon alles über die Urzeitwesen zu wissen, wird beim Lesen ins Staunen kommen. Dafür sorgen neben den verständlichen Texten auch die vielen Bilder von Tyrannosaurus Rex, Triceratops und Co.



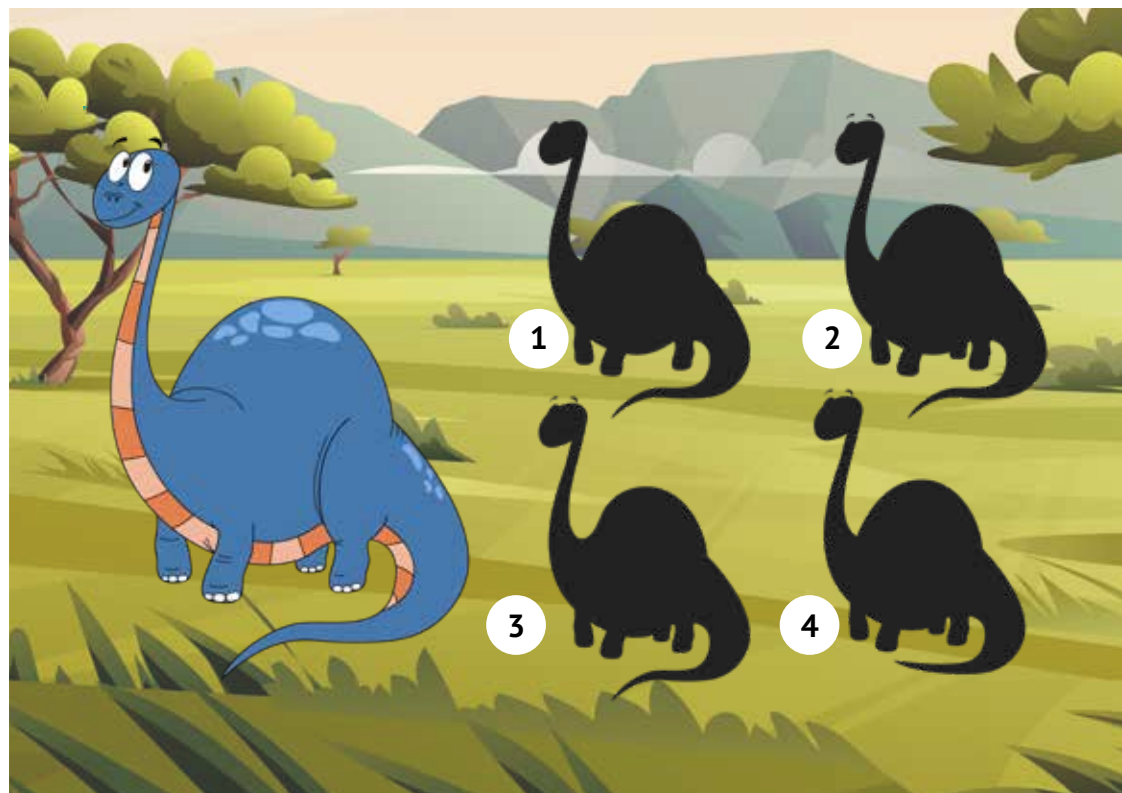
Nick Crumpton: *Alles, was wir über Dinosaurier wissen, ist falsch!* Penguin Junior, ab 6 Jahren, 64 Seiten, ISBN: 978-3-328-30186-8, 18 Euro.

Möchtet ihr das vorgestellte Buch gewinnen? Dann löst schnell das nebenstehende Rätsel und schickt die Lösung mit dem Betreff „Dinosaurier“ entweder per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Oktober.

 **Rolands Rätselecke**

Ein Schatten aus der Urzeit

Dank seines langen Halses kann der Brontosaurus die Blätter ganz oben am Baum abknabbern und sich dabei von der Sonne wärmen lassen. Auf dem Rasen neben sich entdeckt der kleine Dino seinen Schatten – aber welcher der vier Umrisse ist der richtige? Die zugehörige Zahl ist die gesuchte Lösung.



Grafiken: YG STUDIO, kora_ra_123 / Adobe Stock; Montage: SoVD

 **Fröhliche Fehlersuche**

Tierisches Gruppenbild

Für ein Erinnerungsfoto sind diese Tiere eng zusammengedrückt. Doch auf dem unteren Bild haben sich zehn Fehler versteckt – kannst du sie finden? Die Auflösung steht auf Seite 18.



Grafik: Igor Zakowski / Adobe



 **Voll durchgeblickt**

In der Sprache sichtbar werden

Wer schon zur Schule geht, weiß, dass es in der deutschen Sprache viele Regeln gibt. Über eine streiten seit Langem viele Erwachsene. Dabei geht es um den Gebrauch der männlichen Form für eine Gruppe von Personen, zu denen auch Frauen gehören. Betritt zum Beispiel ein Lehrer einen Raum mit 99 Lehrerinnen, dann würden daraus sprachlich 100 Lehrer. Die Frauen werden somit im Deutschen quasi unsichtbar.

Schon unsere Eltern und Großeltern haben diese Regel gelernt und sind damit aufgewachsen: Beim Schreiben und Sprechen steht die männliche Bezeichnung an erster Stelle. Damit seien andere Geschlechter immer auch „mitgemeint“. Tatsächlich tauchen gerade Frauen dadurch in der Sprache jedoch nicht auf: Wer krank ist, geht zum *Arzt* – nicht zu einer *Ärztin*. Und sprichwörtlich ist noch kein *Meister* vom Himmel gefallen. Wer denkt dabei schon an eine *Meisterin*?

Um Männer *und* Frauen im Deutschen sichtbar zu machen, werden häufig beide Formen genannt. Bezogen auf das erste Beispiel wäre es dann ein Raum mit 100 *Lehrerinnen und Lehrern*. Eine andere Möglichkeit ist es, von *Lehrenden* oder *Lehrkräften* zu sprechen. Ein Streit ist jedoch an anderer Stelle entbrannt.

Denn nicht alle Menschen wollen sich in *Mann* oder *Frau* einteilen lassen. Sie fühlen sich weder dem einen noch dem anderen Geschlecht zugehörig. Um



Foto: Acento Creativo / Adobe

Unsere Gesellschaft ist bunt und vielfältig. Doch in der deutschen Rechtschreibung bestimmt noch immer allein die männliche Form.

auch sie einzubeziehen und mit Respekt anzusprechen, verwendet auch die SoVD-Zeitung eine Schreibweise mit Sternchen. Dann heißt es zum Beispiel *Lehrer*innen* oder *Ärzt*innen*.

Genau das aber finden einige Leute nicht gut. Sie beschwerten sich, dass diese Form nicht den Regeln der Rechtschreibung entspreche und von den meis-

ten Menschen in Deutschland so nicht gewollt sei.

Vor allem über den letzten Punkt könntet ihr mit anderen diskutieren: Ist es richtig, dass eine Mehrheit darüber entscheidet, ob oder wie Minderheiten in der Sprache sichtbar werden? Und *muss* sich Sprache vielleicht verändern, um niemanden zu diskriminieren?

Zeitmaschine

A-Klasse scheitert am Elchtest

Eine schwedische Zeitschrift kam vor 25 Jahren auf die Idee, verschiedene Fahrzeuge auf die Probe zu stellen, um so das „Auto des Jahres“ zu ermitteln. Da man in dem nordeuropäischen Land hin und wieder einem sich auf der Straße befindenden Elch ausweichen muss, wurde dabei auch ein abruptes Ausweichmanöver simuliert. Dabei kippte am 21. Oktober 1997 ein Auto vom Typ Mercedes-Benz A-Klasse (Baureihe 168) um und blieb auf dem Dach liegen – Elchtest nicht bestanden.

Für die Medien war es ein gefundenes Fressen, für den Autohersteller aus Deutschland dagegen eine ziemliche Blamage: Die neue „A-Klasse“ von Daimler-Benz versagte bei einem Test der schwedischen Zeitschrift *Teknikens Värld* mit Pauken und Trompeten. Bei diesem musste das Auto einem plötzlich auf der Straße auftauchenden Hindernis ausweichen. Dadurch wollte man die Fahrstabilität des jeweiligen PKW überprüfen. Bei einer Geschwindigkeit zwischen 50 und 80 Kilometer pro Stunde wurde ungebremst zunächst ein Spurwechsel nach links und nach einer kurzen Geradeausstrecke ein Spurwechsel nach rechts vollzogen. Dabei sollte das Fahrzeug weder ausbrechen noch seitlich umkippen. Das Ergebnis ist bekannt.

Die Presse schlug aus dem Malheur Kapital und prägte den Begriff Elchtest. In Schweden allerdings firmierte der gleiche Test bis dahin unter der Bezeichnung Kindertest.



Foto: imfotograf, / Adobe; Grafik: Christian Kipka / Adobe Stock

Größe und Statur dieses Waldbewohners sind beeindruckend. Wer den Elchtest vermeiden möchte, bremst daher rechtzeitig ab.

Unter einem Elchtest verstand man bis dato eher den Zusammenstoß mit einem (natürlich unechten) Elch. Konzerne wie Saab und Volvo führten solche Tests durch, um die Stabilität der A-Säule und des Dachs bei einem entsprechenden Unfall zu überprüfen.

Um den Imageschaden zu beheben, baute Daimler-Benz

serienmäßig das Elektronische Stabilitätsprogramm (ESP) in die A-Klasse ein. Diese entwickelte sich daraufhin zu einem der erfolgreichsten Modelle des Konzerns. Da blieb es nur eine Randnotiz, dass die Tageszeitung *Thüringer Allgemeine* den Elchtest mit einem Trabant 601 wiederholte und der „Trabi“ diesen bestand.

Buchtipps

Unter den Wolken

Für das Wandern interessiert sich der Radiomoderator Achim Bogdahn von Hause aus kaum. Doch dann hört er von „Brocken-Benno“, der noch im hohen Alter den Berg im Harz besteigt. Nun packt auch Bogdahn die Abenteuerlust. Gemeinsam mit Prominenten aus der jeweiligen Region erklimmt er die höchsten Berge aller 16 Bundesländer.

Dabei kommt es zu interessanten Begegnungen und Gesprächen unter anderem mit Felix Neureuther (Bayern), Henning Scherf (Bremen), Margot Käßmann (Niedersachsen), Hans-Joachim Watzke (NRW) und Kathi Wilhelm (Thüringen).

Achim Bogdahn: *Unter den Wolken. Meine Deutschlandreise auf die höchsten Berge aller 16 Bundesländer.* Heyne Hardcore, 416 Seiten, ISBN: 978-3-453-27382-5, 22 Euro.



Möchten Sie das vorgestellte Buch gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Unter den Wolken“ entweder per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Oktober.

Denksport

Treffen sich drei Zwerge mit Hut im Wald...

Drei Zwerge begegnen sich im Wald. Sie heißen Herr Rot, Herr Grün und Herr Blau.

Einer von ihnen sagt: „Wir haben einen roten, einen grünen und einen blauen Hut auf“.

Der Zwerg mit dem blauen Hut entgegnet: „Aber keiner von uns trägt einen Hut mit der Farbe seines Namens.“

„Stimmt“, sagt darauf Herr Grün.

Welche Farbe hat der Hut von Herrn Blau?

Foto / Grafik: andreusk, sonia / Adobe Stock; Montage: SoVD

Zufällig konnten wir die Konversation der kleinen Kerlchen belauschen und haben sie als Denksportaufgabe hier notiert. Wenn Sie dem Gespräch folgen, können Sie mit etwas Logik auch die abschließende Frage beantworten. Die Lösung steht auf Seite 18.

Gib's doch gar nicht, oder?

Mehr Disziplin durch Schläge?

Nicht zum ersten und wohl auch nicht zum letzten Mal blicken wir fassungslos auf das Land, in dem Donald Trump einst zum Präsidenten gewählt werden konnte: Ein Schulbezirk im US-Bundesstaat Missouri führt die Prügelstrafe wieder ein. Ja, Sie haben richtig gelesen. Auf den Wunsch vieler Eltern sind in den dortigen Schulen nun Schläge erlaubt – als eine Maßnahme gegen Disziplinlosigkeit.

Mit der neuen Richtlinie, so Behördenleiter Merlyn Johnson, setze der Schulausschuss im Bezirk Cassville den Wunsch vieler Eltern um. Erziehungsberechtigte können demnach ihre Einwilligung zur Prügelstrafe für das neue Schuljahr schriftlich erklären. Johnson begründete die Maßnahme da-

mit, dass Eltern bei anhaltender Disziplinlosigkeit ihrer Kinder eine andere Möglichkeit als den Schulverweis eingefordert hätten. Schläge seien jedoch ein „letztes Mittel“, wenn andere Maßnahmen erfolglos blieben.

Vorgesehen ist, dass die Züchtigung nur von einem Schulleiter und in Anwesenheit einer

weiteren Person angewandt wird. Erlaubt seien bis zu drei Schläge auf das Gesäß.

Tatsächlich ist eine derartige Praxis in 19 amerikanischen Bundesstaaten weiterhin erlaubt. Im Jahr 1977 hatte der Oberste Gerichtshof der USA entschieden, dass dies nicht gegen die Verfassung verstoße.



Fotos: Svitlana, Klaus Eppeler / Adobe; Montage: SoVD

Ganz klar: Körperliche Gewalt ist ein massiver Verstoß gegen die Grundrechte von Kindern.

Buchtipp

Nachmittage

Ferdinand von Schirach ist längst eine markante Stimme der europäischen Literatur. Seine Bücher erschienen in mehr als vierzig Ländern und wurden vielfach verfilmt. In seiner neuen Geschichtensammlung schreibt er von milden Frühsommernmorgen, verregneten Nachmittagen und schwarzen Nächten. Die ganz und gar unterschiedlichen Orte der Handlung sind Berlin, Pamplona, Oslo, Tokio, Zürich, New York, Marrakesch oder Wien. Dort ereignen sich Dinge, die unser Leben verändern, es sind kurze Geschichten über Zufälle, falsche Entscheidungen und die Flüchtigkeit des Glücks. Schirach erzählt von der Einsamkeit der Menschen, von der Kunst, der Literatur, dem Film und immer auch von der Liebe.



Ferdinand von Schirach: *Nachmittage*. Luchterhand, 176 Seiten, ISBN: 978-3-630-87723-5, 22 Euro.

Möchten Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Nachmittage“ entweder per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Oktober.

Hätten Sie's gewusst?

Tomatenketchup auf Rezept

Diese Beigabe zu frittierten Kartoffelstäbchen hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Als eine in Essig eingelegte Fischsoße mit dem Namen Ke-tsiap kam der Ketchup ursprünglich aus China. In den USA schließlich konnte man diesen um 1830 herum sogar als Medizin in Apotheken kaufen.

Anfang des 19. Jahrhunderts hatte der Ketchup noch nicht seine heute charakteristische rote Farbe. Das liegt daran, dass Tomaten zu dieser Zeit noch als giftig galten. Die in amerikanischen Apotheken jahrelang erfolgreich verkauften „Ketchup-Pills“ enthielten daher Pilze, Muscheln oder Weintrauben. Als der Schwindel mit dem vermeintlichen Gesundheitspräparat aufflog, fanden Unternehmen in den USA schnell einen Ausweg. Sie ergänzten ihr Rezept um die inzwischen als ungefährlich geltenden Tomaten und machten die rote Soße zum Verkaufsschlager.



Fotos: Gorodenkoff, stockphoto-graf / Adobe; Montage: SoVD

Angesichts der hohen Zuzahlung bei Medikamenten ist es sicher sinnvoll, dass Apotheken heute keinen Ketchup mehr anbieten.

Redensarten hinterfragt

Ein Tag im Mai als Hilferuf

Zugegeben, es handelt sich nicht um eine Redensart im eigentlichen Sinne. Dennoch fanden wir die Herkunft des Notsignals „Mayday“ recht interessant. Dessen Entstehungsgeschichte beruht auf einem Missverständnis und ist in gewisser Weise sogar ein Plädoyer für die Völkerverständigung.

Heute ist der englische Ausdruck „Mayday“ als Hilferuf im Sprechfunk weltweit anerkannt. Da die Wortkombination übersetzt soviel bedeutet wie „Tag im Mai“, scheint es mehr als angebracht die Frage zu stellen, wer auf die glorreiche Idee verfiel, ausgerechnet diesen Begriff als Notsignal zu verwenden. Alles begann mit einem Missverständnis. Per Funk rief ein französischer Pilot um Hilfe. Dessen „m'aidez“ („hilft mir“) klang in den Ohren englischer Flieger wie „mayday“. Zwar klärte sich der Irrtum bald auf. Dessen ungeachtet setzte sich „Mayday“ als internationaler Notruf dennoch durch.



Fotos: Jag_cz / Adobe

Ist es nicht merkwürdig, dass sich das Notsignal „Mayday“ aus den englischen Worten „may“ („Mai“) und „day“ („Tag“) zusammensetzt?

Variante: LEICHT

		2			6	4		3
3		○		8		6		
			3			7	2	
1	9		5	7			3	○
7				4				5
	5		8	3			6	7
	1	6			9		○	
		7	3					9
5		9	7			8		

Auflösung des Vormonats

1	3	7	5	9	4	2	6	8
8	6	9	1	3	2	4	7	5
5	2	4	7	8	6	1	9	3
3	5	8	4	1	7	6	2	9
7	9	2	6	5	3	8	4	1
6	4	1	8	2	9	5	3	7
9	1	6	3	4	8	7	5	2
4	8	3	2	7	5	9	1	6
2	7	5	9	6	1	3	8	4

Die beiden Diagramme sind mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen.

Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Variante: MITTEL

	2		6	5				
5			3	7			9	
3						5	1	○
○		6	9	2				
	9			6			8	
			8	7	6			
	1	9						8
	7			8	3		○	5
				9	4		6	

Auflösung des Vormonats

3	1	4	8	5	6	2	9	7
5	7	6	9	2	1	3	8	4
8	2	9	3	4	7	6	1	5
4	6	5	1	9	2	8	7	3
9	3	2	7	8	4	1	5	6
7	8	1	5	6	3	4	2	9
1	5	3	4	7	8	9	6	2
2	9	8	6	3	5	7	4	1
6	4	7	2	1	9	5	3	8

Möchten Sie einen weiteren Buchpreis gewinnen? Dann notieren Sie die eingekreisten Zahlen (von oben nach unten) und schicken Sie diese per E-Mail an: sudoku@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, „Sudoku“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Oktober.

Des Rätsels Lösung

Durcheinander im Dschungel (Ausgabe September, Seite 16)
Der Stern hatte sich in dem Quadrat mit der Nummer 6 versteckt.

Tierisches Gruppenbild (Fröhliche Fehlersuche, Seite 17)
Die Fehler haben wir rechts mit roten Kreisen markiert.

Treffen sich drei Zwerge mit Hut ... (Denksport, Seite 17)

Herr Grün trägt den roten Hut, da sein Vorredner den blauen aufhat. Da niemand die eigene Farbe trägt, bleibt für Herrn Blau nur der grüne Hut.



Mit spitzer Feder

Buchtip

Neue deutsche Lyrik



Bumm!

Horst Evers erzählt lustige und spannende Kriminalgeschichten. Dabei zeigt er sich als Menschenkenner und Alltagsbeobachter und entlockt selbst Abgründen noch skurrile Seiten.

So wird unter anderem ein Krimiautor beschuldigt, seinen Nachbarn mit einem Korkenzieher umgebracht zu haben. Doch er leugnet die Tat und verdächtigt seine Romanfigur. Kommissar Stanislav Pils dagegen ermittelt im Jahr 2043 in einem Mord, der mittels genetisch veränderter Mücken begangen wurde. Am Ende muss er sich eingestehen, dass Maschinen doch die lebenswerteren Menschen sind.



Horst Evers: *Bumm! Kriminalgeschichten*. Rowohlt Berlin, 288 Seiten, ISBN: 978-3-7371-0135-6, 22 Euro.

Möchten Sie dieses Buch gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Bumm!“ per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder aber per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Oktober.

flauschiger Teppich	Gesellschaftsraum e. Hotels	ein Schwanzlurch	dt. Dichter (Heinrich von) † 1811		Drauffluss	Bild ländlichen Friedens	Suppenschüssel		Kfz-Z. Rotweil	jmdm. Sauerstoff zuführen	Mode d. überkurzen Röcke		angeborene Begabung	Vornehm-tuerei		ein-stellige Zahl
				4			Nachlass-gut									psycho-logisches Ex-periment
dt. Schau-spieler u. Komiker (... Dittrich)			3		inzwi-schen, unter-dessen								Fuge, Falz		5	
		6			Fluss zur Weser		Wort-schwall		Wind-röschen							
ugs., spaßhaft: Dumm-kopf		Kletter-pflanze			Sängerin mit dunkler Stimme							14	ugs.: dicker Bauch		immer	
ausge-lernte Hand-werkerin								8	Sporen bildende Bakterie		Stopf-garn					
		2			Dis-kussion, Aus-sprache		Teil des Wein-stocks				zitrig schreiben	Baum-teil				ugs.: nein!
Teil des Messers	Blei-siegel		österr. Klein-gewicht					13		das Ziel erreichen						
feines Pulver					Verzie-rung		Wäh-rung in Sierra Leone		Operet-tenkom-ponist † 1940		Trut-henne		1			
Doppel-zug beim Schach		engl.: Aufos	größtes Organ des menschl. Körpers		Lecker-bissen			7								
		11	12				Trieb-fahrzeug der Bahn (Kurzw.)					9	AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS			
Marine-unter-offizier					fleischi-ger Pflan-zen-teil											
mit Ver-packung							Zahl ohne Wert		10							
ein Balte					Ver-nunft, Einsicht											

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

T K G N F
 A U S R E I S E B A U M U R
 E S T I N E R T R A G B A R
 T U E F T E L N S A G T I F
 R I S T E B S C H E I T E L
 G U B A N E R T I K A T H I
 R E M I X S M I E F L E U M
 I E E L E B E N S F R E U D E
 S T A R T E N H T I S E R
 G S F L O R A
 N I A G A R A V A N
 Z I L L E R H E I D I
 L B O T E L D E S

0295 Nachbestellung (1-14)

Impressum

SoVD – Soziales im Blick erscheint jeweils zum Monatsanfang (11 Ausgaben/Jahr). Herausgeber ist der Sozialverband Deutschland e.V., Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, Tel.: 030/72 62 22 - 0, E-Mail: redaktion@sovd.de.

Redaktion: Veronica Sina (veo/verantwortw.), Joachim Schöne (jos), Eva Lebenheim (ele), Sebastian Triesch (str), Brigitte Grahl (bg), Denny Brückner (Bildbearbeitung), Nancy Gühne (Redaktionsassistentin). Für Anzeigen und Werbebeilagen ist die Zeitung lediglich Werbeträger; eine Empfehlung des SoVD für Produkte oder Dienstleistungen ist damit nicht verbunden. Veröffentlichte Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Der Bezug von „Soziales im Blick“ ist im SoVD-Mitgliedsbeitrag enthalten.

Datenschutz: Der Schutz personenbezogener Daten hat beim Sozialverband Deutschland e.V. oberste Priorität. Informationen zum Thema Datenschutz finden Sie unter www.sovd.de/kontakt/datenschutz.

Anzeigenverwaltung: Agentur Neun GmbH, Pforzheimer Straße 132, 76275 Ettlingen, Telefon: 07243/53 90 120, Mobil: 0179/61 04 719, E-Mail: sovd@agenturneun.de.

Druck und Verlag: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Auflage: Die verbreitete Auflage betrug im 2. Quartal 2022 insgesamt 404.978 Exemplare.



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Das Lösungswort zum Gewinnen eines weiteren Buchpreises bitte bis zum 15. Oktober einsenden an: SoVD, Redaktion, Stichwort: „Kreuzworträtsel“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, oder per E-Mail: kreuzwortraetsel@sovd.de. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben!

Noch besser, noch mehr Gesundheit: Die neue Apotheken Umschau



Mehr Sofort-Tipps für Ihre Gesundheit

Mehr Forschung und Wissenschaft

Mehr Ratschläge für eine gesunde Ernährung

JETZT in Ihrer Apotheke!

Lesen, was gesund macht.

Harz

Bad Lauterberg 3***FeWo, Kob.-TV, Sep.-Bing., Ruh.Lage, 2 Pers., ab 30,- €/Tag ☎ 055 24/16 30

Bad Lauterberg FeWo, 50 m², 2-3 Pers. Balkon, TV, ab 25,- €, Gerlach ☎ 0 55 24/806 98

Weserbergland

Hotel-Pension „Resi“ Inh. Markus Weber Am Kreuzberg 2 37688 Beverungen
Zim. Du/WC, TV., Radio, Tel., teils Balk., Hallenbad, Solar., Liegew.-Terr., Herrliche Rad- und Wanderwege.
So.-Fr. 5x Ü/NP 255€ p.P., Weihnachten Silvester 10x Ü/NP 685€ p.P. Weitere Angebote auf Anfrage.
☎ 05273/1397 • www.hotel-pension-resi.de

Gesucht & Gefunden

Imogen One G5, Oxygen Concentrator, Model 50-500, Batterie groß, Ladegerät und Rucksack, neuwertig ☎ 04453/74 05

Treppenlift

Service & Montage übernimmt unser Hersteller
Auch zur Miete
► Service bundesweit
► Kurze Lieferzeiten
► Sehr preiswert
Neu oder gebraucht
Rufen Sie uns kostenlos an
0800 - 55 33 112
www.minova-lift.de

Ihr Anzeigenvermarkter der SoVD Zeitung!

agentur neun

- Onlinemarketing
- Mediaplanung
- Kooperationsmarketing

Ansprechpartner:
Agentur Neun GmbH
Sarina Blender
Pforzheimer Straße 132
76275 Ettlingen
Telefon: 07243/5390-123
E-Mail: sarina.blender@agenturneun.de

Teutoburger Wald

Bad Salzufen FeWo an der Promenade, 1A Lage, privater Garten, überdachte Terrasse.
☎ 0 52 22/1 52 17 | fewcbad Salzufen@gmail.com

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen:
Privat-, Kontaktanzeigen,
Gewerbliche Anzeigen oder Reiseanzeigen.
Buchung und Beratung unter
07243 / 5390-120

Bayerischer Wald

Denken Sie JETZT an Ihre Gruppenreise 2023!
Schönes Hotel zwischen Passau & Nationalpark Bay. Wald
Alle Zimmer mit DU/WC, Fön, Telefon, Sat-TV, Hallenbad (33°C), Sauna, Dampfsauna, Farblicht-Saunarium, Solarium, Kräutersauna, Solebad, Rosenbad, Fitnessraum und Ruhepavillon, Lift, 2 Kegelbahnen, windgeschützte Terrasse. Frühstücksbuffet, Menüwahl.

5 Übernachtungen mit Halbpension p.P. im DZ inkl. 1 x Reiseleitung für eine Tagesfahrt **300,-**

Binder URBALBSHOTEL
Inhaber: Alfred Binder
Freihofer Str. 6
94124 Büchlberg
Tel. 08505-9007-0
Fax 08505-9007-99
info@hotelbinder.de
www.hotelbinder.de

Naturpark Spessart

Barrierefrei | Panoramalage | Lift | Hallenbad Infrarot | Sauna | Dampfbad | Kegelbahn | Biergarten

Staat. anerk. Erholungsort | 90 km Wanderwege
Livemusik | Grillen | Bingo | Beste Ausflugsmöglichkeiten, viele EZ. **HP ab 59€.** *Prospekt anfr.*

Landhotel Spessartruh, Wiesenerstr.129 | 97833 Frammersbach
Tel. 09355-7443 | Fax -7300, www.landhotel-spessartruh.de

Reisetipp

26160 Bad Zwischenahn im Ammerland, Haus Benecke, Hermann-Löns-Str. 10 C
Tel 04403/5283 - Fax 64293. Gepfl. FEWO 45 m² - 70 m² für 2-4 Pers. Preis für 2 Pers. 35,- bis 52,- €
Die Wohnungen sind komplett eingerichtet mit Kabel-TV, Tel., Bettwäsche u. Handtücher. Inh. H. Benecke

Odenwald

Urlaub im Naturpark Neckartal-Odenwald - Gruppenreisen 2022/23
69436 Schwanheim bei Heidelberg - Dorfriesenstr. 11

Hotel & Pension Schwanheimer Hof

Unser familiär geführtes Hotel ist seit Jahren beliebtes Ziel für Gruppen- u. Seniorenreisen. Durch die zentr. Lage von Schwanheim ist unser Haus idealer Ausgangspunkt für Ausflugsfahrten nach Heidelberg, Schwetzingen und Speyer. Schifffahrt auf dem Neckar - Odenwaldrundfahrt, tolle Rad- und Wanderwege uvm. Alle Zimmer mit Du/ WC, TV, Balkon. Reichhaltiges Frühstücks- und Salatbuffet am Abend. Große Sonnenterrasse. Fragen Sie nach unseren attraktiven Gruppenangeboten, für 20 - 50 Personen.
Claudia Eckelmann - Frieß • Tel 0 62 62 - 63 81 • Fax 9 50 34 • www.schwanheimerhof.de

Nord-/ Ostsee

Büsum***, FeWo-2Pers. 38qm/FeWo-4Pers. 50qm, Kü, WoZ, SZ., D-Bad, Balkon, Garten, Fahrräder, Stellpl., TV uvm. ☎ 0174/611 30 66

FeWh. in Husum, strandnah, für 2-4 Personen 50,- € pro Tag ☎ 0 48 41/6 39 87
www.jacobs-ferienwohnung.de

BÜSUM, Fewo für 1-2 Pers., Balkon, Parkplatz, Fahrräder, W-Lan, Wäsche inklusive. Ab 27€ p.T. ☎ 048343283

Kaiserbad Heringsdorf/Ostsee-Ferienwohng. strandnah Garten Hunde willkommen freie Termine **ab 70 €** ☎ 0174/6882835

Nordseebad Burhave***FeWo 2P, Hallenbad, barf. Duscbad, Sauna ☎ 0 47 33 - 910 9992

Nord-Ostsee-Kanal! Meist befahrene Wasserstraße der Welt. Fewos, Dachterr., Badese, Hauspt. ☎ 0 48 35/13 00, landhausamgrashof.de

NORDSEE: 2NR-Fewos, sep. Eingang, Garage 2 Schlafzimmer, Hausprosp. ☎ 0 48 46/29 1

BÜSUM, DZ u. EZ, TV, Garten, zentr. Lage + ÜF 20,- €. ☎ 0160/171 44 38

Urlaub mit dem Hund Ostsee/ Ferienhaus nahe Kiel, Grundstück eingezäunt, Strand ca. 300m, ab € 75,- p.T. ☎ 0170/3501174

BÜSUM, 3 DZ mit Farb-TV und 1 FeWo. Kühlschrank, Garten. ☎ 0 48 34/84 93

BÜSUM, ****-Fewo, 1 - 3 Personen, 5 min. z. Strand u. Ortskern, Flachbild-Kabel-TV, NR, keine Haustiere, ab 29,- € ☎ 0 48 34/2611 • www.haus-corinna.de

Kurz vor Bremerhaven: Ferienwohnung 2-4 P., 50,- die Nacht, Endreinigung 30,- Bettwäsche + Handtücher vorhanden ☎ 0171/2337 304

Polnische Ostsee

(K)urlaub u.a. Rügen, Usedom, Kolberg, Marienbad, 14 Tg., HP, 30 Anwd., Hausabholung ab € 366,- ☎ 05251/390 900, JAWA-Reisen.de (GmbH) Gierstraße 20, 33098 Paderborn

MODERNES THEMENHOTEL · BUFFET-RESTAURANT · BARS







Herbst-Attacke 2022

Erlebnisurlaub im Hasseröder Burghotel Wernigerode

Gaumenfreuden, Entertainment, Wellness, Erlebnis und noch vieles mehr!

- **4 Tage / 3 Übernachtungen** HP+ inklusive umfangreiches Wohlfühl- und Erlebnispaket (u. a. Minibar mit täglich kostenfreien Softgetränken, WLAN, Sondernachlass für das gegenüberliegende Erlebnisbad mit Saunalandschaft, Begrüßungsdrink, u. v. m.)
- **3 Abendessen** vom abwechslungsreichen Buffet inkl. Getränkeauswahl im Restaurant „Burghof“
- **20% Rabatt** auf Hotel-Wellness-Angebot und **10% Rabatt** auf das Hotel-Friseur-Angebot (nach Voranmeldung/Verfügbarkeit)
- **Wertgutschein** Hotel-Shop

Eintritt zu folgenden Erlebnis-Highlights bereits im Preis enthalten:

- **Rübeländer Tropfsteinhöhlen** • Erlebnisführung **Glasmanufaktur Harzkristall**
- **Luftfahrtmuseum Wernigerode**

Jetzt bis zu **33% Vorteil!**

Ihr Komplettpreis je Erw. im DZ **255,- €**


Angebot gültig im Zeitraum 28.10.-22.12.22

WE-Zuschlag für Erwachsene: 15,00 €/ Tag (Fr & Sa). Kinder 5-15J stark ermäßigt. Kinder 0-4J kostenfrei.

Alle Angebotspreise inkl. MwSt. zzgl. Kurtaxe.

BURGHOTEL WERNIGERODE GMBH & CO. KG · LANGER STIEG 62 · 38855 WERNIGERODE · TEL +49 (0)39 43 / 51 64-0 · WWW.HASSEROEDER-BURGHOTEL.DE

WESTERNLEGENDE JOHN WAYNE STEHLAMPE



Über 150 cm hoch

Originalgröße: 152,4 cm hoch
Breite Sockel und Schirm: 25,4 x 25,4 cm

JOHN WAYNE & DUKE/THE DUKE are the exclusive trademarks of, and the John Wayne name, image, likeness and voice and all other related indicia are the intellectual property of, John Wayne Enterprises, L.L.C. ©2022. All rights reserved. www.johnwayne.com

Kunstwerk und Lampe in einem!
Ehren Sie die Westernkone John Wayne jetzt mit einer außergewöhnlichen Statement-Stehleuchte von The Bradford Exchange!

Die spektakuläre Stehlampe ist mit einer prächtigen Montage des Duke geschmückt – als großes Porträt und in vollem Galopp auf seinem Hengst an der Spitze einer Herde wilder Mustangs. Das Motiv läuft um alle vier Seiten des Lampenschirms. Der formschöne, holzgetönte Standfuß bietet Ihnen einen Fußschalter zum einfachen Ein- und Ausschalten der Lampe.

Exklusiv bei The Bradford Exchange
Die Stehleuchte erscheint exklusiv bei The Bradford Exchange und ist nicht im Handel erhältlich. Die Auflage ist auf 295 Fertigungstage limitiert. **Bestellen Sie Ihr Exemplar von „Westernlegende John Wayne“ am besten noch heute!**

B **PERSÖNLICHE REFERENZ-NR.: 101476**
Mit 1-GANZES-JAHR-Rückgabe-Garantie

Zeitlich begrenztes Angebot: Antworten Sie bis zum **14. November 2022**

Ja, ich reserviere die Stehlampe „Westernlegende John Wayne“ Artikel-Nr.: 01-31789-701G

Bitte gewünschte Zahlungsart ankreuzen (X):

Ich zahle den Gesamtbetrag nach Erhalt der Rechnung

Ich zahle in vier bequemen Monatsraten

Name/Vorname: _____ Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Straße/Nummer: _____

PLZ/Ort: _____

Geburtsdatum: _____ E-Mail (nur für Bestellabwicklung): _____

Unterschrift: _____ Telefon (nur für Rückfragen): _____

Datenschutz: Detaillierte Informationen zum Datenschutz finden Sie unter www.bradford.de/datenschutz. Wir werden Ihnen **keine** Angebote von The Bradford Exchange per E-Mail, Telefon oder SMS-Nachricht zukommen lassen. Sie können Ihre Kontaktpreferenzen jederzeit ändern, indem Sie uns unter nebenstehender Adresse bzw. Telefonnummer kontaktieren. Bitte teilen Sie uns per Telefon, E-Mail oder schriftlich mit, falls Sie keine brieflichen Angebote erhalten möchten.

Artikel-Nr.: 01-31789-701G
Artikelpreis: € 179,80
(zahlbar auch in 4 Monatsraten zu je € 44,95), zzgl. € 9,95 Versand

Sie benötigen Leuchtmittel vom Typ E27/27,0 mm. Nicht im Lieferumfang enthalten.

Das Angebot ist limitiert – Reservieren Sie noch heute!

www.bradford.de
Für Online-Bestellung
Referenz-Nr.: **101476**

Bitte einsenden an:
The Bradford Exchange Ltd.
Johann-Friedrich-Böttger-Str. 1-3
63317 Rödermark
kundenbetreuung@bradford.de
Telefon: 0 60 74 / 916 916
Österreich: Senderstr. 10 • A-6960 Wolfurt/V
Schweiz: Jöchlerweg 2 • CH-6340 Baar

Mit **KURdirekt** ins deutsche Thermenparadies

Erholungsreise nach Bad Füssing



8 Tage p.P. ab
€ 516,50

KEIN Einzelzimmer-Zuschlag! ✓

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ Jeweils ein Mittagsimbiss und Getränk bei der An- und Abreise*
- ✓ 7/14/21x Übernachtung im gebuchten Hotel
- ✓ 7/14/21x reichhaltiges Frühstücksbuffet
- ✓ 7/14/21x Abendessen vom Buffet
- ✓ Obst und Mineralwasser bei der Anreise im Zimmer
- ✓ Kostenfreie Nutzung des hoteleigenen Wohlfühlbereichs
- ✓ Kostenfreier Internetzugang (WLAN)
- ✓ Örtliche Reiseleitung
- ✓ Mit Zahlung der Kurtaxe vor Ort (ca. € 2,90 p.P./Tag) können Sie die folgenden Leistungen der Kur- und Gästekarte Bad Füssing in Anspruch nehmen, u. a. mit:
 - Eintritt zu den Kurkonzerten des Kurorchesters
 - Teilnahme am geführten Rad- und Wanderprogramm
 - Nutzung des Orts- und Bäderverkehrs gemäß Fahrplan

Verbringen Sie erholsame Urlaubstage in Bad Füssing. Der im Herzen des Passauer Landes gelegene Kurort Bad Füssing gilt als beliebtestes Heilbad Europas. Und das nicht ohne Grund – gleich drei Thermen verwöhnen Sie hier mit einem wohltuenden Gesundheitsangebot rund um das Bad Füssinger Heilwasser.

IHR HOTEL: 3+ Kurhotel Panland

Lage: Das Kurhotel Panland liegt zentral und dennoch ruhig im Herzen von Bad Füssing, in der Nähe des Kurparks.

Zimmer/Ausstattung: Die gemütlichen Zimmer des Hotels sind mit Dusche/WC, Sat.-TV, Telefon, Kühlschrank, kostenfreiem Internetzugang (WLAN) und Balkon ausgestattet. Darüber hinaus bietet Ihnen das Hotel einen Lift, Lobby-Bar und zwei Restaurants.

Freizeit/Kur/Unterhaltung: Entspannte Stunden verbringen Sie in der hauseigenen Sauna oder Infrarotkabine des Hotels oder lassen Sie sich bei wohltuenden Wellnessbehandlungen (gg. Aufpreis) verwöhnen. Für den sportlichen Ausgleich bietet Ihnen das Hotel einen Fitness- und Gymnastikraum.



3+ Kurhotel Panland, Außenansicht



3+ Kurhotel Panland, Zimmerbeispiel

IHR HOTEL: 3++ Kurhotel Unter den Linden

Lage: Das Kurhotel Unter den Linden liegt nur wenige Gehminuten vom Kurpark, Therme 1 und Europa Therme entfernt.

Zimmer/Ausstattung: Die komfortablen Zimmer sind mit Dusche/WC, Fön, Sat.-TV, Telefon, Kühlschrank, kostenfreiem Internetzugang (WLAN) und teilweise Balkon ausgestattet. Zur weiteren Hotel-Ausstattung gehören eine Lobby, Lift, Café-Lounge, Kaminzimmer, Wintergarten und Gartenterrasse mit Liegewiese.

Freizeit/Kur/Unterhaltung: Im Wellnessbereich des Hotels stehen Ihnen ein Thermalhallenbad mit Wasserfall und Sprudelliegen, Infrarotkabine, Sauna und Dampfbad zur Verfügung. In der hauseigenen Physiotherapie-Praxis können Sie bei den verschiedensten Kur- und Wellnessbehandlungen (gg. Gebühr) neue Kraft tanken.



3++ Kurhotel Unter den Linden, Außenansicht



3++ Kurhotel Unter den Linden, Zimmerbeispiel

TERMINE & PREISE 2022/23 im DZ/EZ

Anreise: montags	3+ Kurhotel Panland		3++ Kurhotel Unter den Linden	
	8 Tage/7 Nächte	Verl.-Woche	8 Tage/7 Nächte	Verl.-Woche
A 28.11.22; 05.12.22; 12.12.22	€ 516,50	€ 336,50	€ 616,50	€ 436,50
B 17.10.22; 24.10.22; 31.10.22; 07.11.22; 14.11.22; 21.11.22	€ 566,50	€ 366,50	€ 666,50	€ 466,50
C 02.01.23; 09.01.23; 16.01.23; 23.01.23	€ 599,-	€ 399,-	€ 699,-	€ 499,-
D 30.01.23; 06.02.23; 13.02.23; 20.02.23; 27.02.23; 06.03.23; 13.03.23; 20.03.23; 27.03.23	€ 649,-	€ 429,-	€ 749,-	€ 529,-
E 03.04.23; 10.04.23; 17.04.23; 24.04.23; 01.05.23; 08.05.23; 15.05.23; 22.05.23; 29.05.23; 05.06.23; 12.06.23; 19.06.23; 26.06.23; 03.07.23; 10.07.23; 17.07.23; 24.07.23; 31.07.23; 07.08.23; 14.08.23; 21.08.23; 28.08.23; 04.09.23; 11.09.23; 18.09.23; 25.09.23; 02.10.23; 09.10.23	€ 699,-	€ 479,-	€ 799,-	€ 579,-
F 19.12.22; 26.12.22	€ 716,50	€ 516,50	€ 816,50	€ 616,50

Kein Einzelzimmer-Zuschlag!

Hinweise:
*In manchen Regionen steigen Sie direkt in den Zielbus. Hier entfallen Imbiss und Getränk ohne Preisermäßigung.
➤ **Verlängerung** Der Preis der Verlängerungswoche entspricht der jeweiligen Saisonzeit während des Aufenthalts.
➤ **Reiserücktritts-Versicherung** empfehlenswert. Wir beraten Sie gerne!
➤ **Veranstalter:** Vital Tours GmbH, Schulstraße 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.kurdirekt.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.kurdirekt.de/datenschutz

Reisecode: SOVD

Beratung & Buchung:
0800 - 228 42 66
gebührenfrei / Mo.-Fr.: 09-17 Uhr

Online buchbar direkt unter:
www.kurdirekt.de

Jetzt zum **Newsletter anmelden**
& immer die besten Angebote erhalten!

emporia Spar-Paket mit 25% Leser-Rabatt

emporia SMART.4

im Wert von ~~189,99 €~~⁽¹⁾
für einmalig 1,- €*

- 5-Zoll-Touchdisplay
- Kontrastreicher Bildschirm mit großen Symbolen
- Viele Anwendungen vorinstalliert: z.B. Kalender, Lupe, Taschenlampe etc.
- Einfache und selbsterklärende Benutzeroberfläche mit großer, klarer Tastatur
- Hörgerätekompatibel
- Kamera mit neuester Technologie für ausgezeichnete Bilder
- Anti-Virus-Programm: Verlässlicher Schutz vor fremdem Zugriff und unerwünschter Werbung (ein Monat inklusive)
- Bewährtes Android-Betriebssystem



emporia Massage-Gerät

„MASS-GUN21-B“ im Wert von ~~59,99 €~~⁽¹⁾

emporia



- **KRAFTVOLL:** Kompaktes Massage-Gerät mit 4 Aufsätzen & 6 Intensitäts-Stufen
- **LEISTUNGSSTARK:** Mit integriertem Drucksensor und bis zu 3.200 Schläge/Min
- **VIELSEITIG:** 4 Aufsätze zur individuellen Bearbeitung diverser Muskelgruppen
- **HANDLICH:** liegt angenehm in der Hand, leistungsstark (24 W)



**25%
LESER-RABATT**

14,99

€/Monat* (statt regulär 19,99 €/Monat)



FLAT: FESTNETZ

Kostenlos ins deutsche Festnetz telefonieren!

FLAT: INTERNET

bis zu 5 GB LTE

Kostenlos im Internet surfen!

FLAT: HANDY-NETZE

Kostenlos in alle Handy-Netze telefonieren!

FLAT: EU-AUSLAND

Kostenlos im EU-Ausland surfen & telefonieren!

FREIE NETZWahl
in bester D-Netz Qualität



25% Leser-Rabatt:
24 Monate x 5,- €/Monat

Nehmen Sie auf Wunsch Ihre bisherige Rufnummer mit!

% Sie sparen 120,- €

Inklusive original emporia Book Case

„LTB-NAP-S4“ im Wert von ~~19,99 €~~⁽¹⁾

Inklusive Handbuch

Der praktische Ratgeber für Ihr Smartphone



- Standfunktion: Perfekt zum Fotos/Videos schauen
- Optimaler Schutz Ihres Handys

Alles drin! Für Sie als Leser nur **1,- €** statt ~~389,97 €~~ Ihre Ersparnis **388,97 €**

Gleich **kostenlos** Vorzugs-Paket sichern unter:

0800 - 503 532 209

Montag – Freitag: 8.30 – 18.00 Uhr | Samstag: 9.00 – 14.00 Uhr

www.lesen-sparen.de/21581

mit unten stehendem Bestell-Coupon



Ja, ich bestelle: EMPORIA Smartphone + Prämien + Spar-Tarif für nur 1,- €*

Wählen Sie hier Ihren Netzanbieter: Telekom 3 GB Vodafone 5 GB

GRATIS Versand
Sicherer & schneller Versand mit unserem Partner DHL Deutsche Post

Name, Vorname: _____
 Straße, Hausnummer: _____
 PLZ, Ort: _____
 Email-Adresse (falls vorhanden): _____
 Datum: _____

Kreditinstitut: _____
 Kontoinhaber: _____
 IBAN: _____
 Telefonnummer (für evtl. Rückfragen): _____
 Geburtsdatum: _____
 Personalausweis-/Reisepass-Nummer: _____

Am schnellsten geht's per Fax: 0781 91 72 32 **Per Post an:** handservice | Postfach 1511 | 77605 Offenburg

Diese Erklärung kann innerhalb von zwei Wochen nach Erhalt der Waren durch Absenden in Textform (z. B. Brief, Fax, E-Mail) oder durch Rückgabe der Sachen ohne Angabe von Gründen gegenüber der tema GmbH & Co. KG, Waltersweierweg 5, 77652 Offenburg, widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Ware. Die gegenseitig empfangenen Leistungen sind dann zurückzugewähren; bei verschlechtertem Zustand ist ggf. Wertersatz zu leisten. Überlassene Sachen sind auf unsere Kosten und Gefahr zurückzusenden.

* **Spar-Tarif-Infos:** Verfügbar in bester Qualität im Netz von Telekom oder Vodafone. Die Aktion gilt nur solange der Vorrat reicht in Verbindung mit einem Mobilfunk-Provider-Antrag (Mindestlaufzeit 24 Monate, **Startpaketpreis einmalig 29,90 €**). Sie profitieren von 25% Leser-Rabatt, der monatliche Paketpreis beträgt somit nur 14,99 €/Monat (statt regulär 19,99 €). **BITTE BEACHTEN:** Im Paketpreis ist bereits Ihr neues Handy sowie alle Prämien enthalten, es fallen keine weiteren Aufpreise oder Kosten dafür an! **Ihre Tarif-Vorteile:** **Telefonie-Flatrate** für alle nationalen Standardgespräche ins Festnetz, in alle Handynetze und zur Mailbox (ausgenommen Service- und Sonderrufnum.) + **Highspeed-Internet-Flatrate** (3 GB LTE bei Telekom, 5 GB LTE bei Vodafone) im Inland, danach surfen Sie unbegrenzt in Standard-Geschwindigkeit (GPRS) weiter. Sie profitieren von der EU-Regulierung und telefonieren/surfen mit Ihrem neuen Spar-Tarif ohne zusätzlichen Aufpreis auch im EU-Ausland. Der Versand ist für Sie gratis. Alle Preise inkl. MwSt. Eine Aktion des handservice der tema GmbH & Co. KG, Waltersweierweg 5, 77652 Offenburg.

¹⁾ Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers | Stand: September 2022

21581

Günter Wallraff ist Deutschlands bekanntester Investigativjournalist

Mit Leib und Seele Aufklärer

Deutschlands bekanntester Aufklärer wird 80 Jahre. Der Investigativjournalist, dessen Steckbrief in den Etagen der größten Industriebetriebe Deutschlands hing, schaffte es immer wieder mit Verkleidungen und falscher Identität undercover inhumane Zustände aufzudecken.

Halloween wird immer beliebter in Deutschland

Fasching mit Gruseleffekt

Ausgehöhlte Kürbisse, in denen Kerzenlicht flackert, Kinder in gruseligen Verkleidungen, die an Türen klingeln und Süßigkeiten verlangen: Am 31. Oktober ist wieder Halloween. Das Fest, das von irischen Einwanderern in die USA gebracht wurde, erfreut sich seit den 90ern auch in Deutschland steigender Beliebtheit.

In der Nacht zum 1. November erschienen bei den Kelten die Toten den Lebenden. Seinen morbiden Ursprung hat Halloween längst verloren, der Spaß am wohligen Grusel steht im Vordergrund. Erwachsene und Kinder verkleiden sich als Vampir oder Skelett und verspeisen auf Halloweenpartys Augäpfel aus Litschies oder Gehirnmasse aus Wackelpudding. Kostümierte Kinder ziehen von Haus zu Haus und fordern Süßigkeiten ein.



Foto: gpointstudio/Adobe Stock

Aber nicht nur die Taschen der Kinder füllen sich, sondern auch die des Einzelhandels. Halloween hat sich zu einem der umsatzstärksten Tage des Jahres entwickelt. Da der 31. Oktober als Reformationstag und der 1. November als Allerheiligen in vielen Bundesländern ein Feiertag ist, bietet sich die Nacht zum Durchfeiern an.

Horror Kostüme und gruselige Dekoration gehören zu einer richtigen Halloweenparty.

Hillary Clinton wurde beinahe erste US-Präsidentin

Eine Frau mit Macht

Ihr Vater hat der kleinen Hillary vermittelt, dass eine Frau genauso viel erreichen kann wie ein Mann. Deshalb hat sich Hillary Clinton nie damit begnügt, schmückendes Beiwerk an der Seite ihres Ehemannes zu sein.

Als Präsidentengattin arbeitete die studierte Juristin und Politikerin an einer Reform des Gesundheitswesens mit. Nach Bill Clintons Amtszeit kandidierte sie selbst für das Amt als Präsidentin der USA. Ihre Partei, die Demokraten, entschied sich letztendlich für Barack Obama. Unter seiner Präsidentschaft wurde sie Außenministerin und damit eine der mächtigsten Frauen der Welt.



Foto: picture alliance/EPA/MARCO TACCA/POOL

2016 versuchte sie erneut, die erste weibliche Präsidentin der USA zu werden. Sie verlor nur knapp gegen Donald Trump und zog sich danach aus der Politik zurück. Seitdem widmet sie sich noch dem Kampf um Menschenrechte, Frauenrechte und Kinderschutz. Ihre Autobiografie „Gelebte Geschichte“ wurde ein Bestseller. Inzwischen hat sie vier Bücher geschrieben, darunter einen Politikrimi, der im Weißen Haus spielt. Zuletzt hat sie gemeinsam mit Tochter Chelsea eine Miniserie über mutige Frau-

Oft war Hillary Clinton die einzige Frau unter den Mächtigen.

en produziert.

Am 26. Oktober feiert sie ihren 75. Geburtstag. Donald Trump wird ihr sicher kein Glückwunschtelegramm schicken, denn sie verkörpert das, was er hasst: eine intelligente, selbstbewusste und starke Frau.

Ali Levent Sinirlioğlu, Hans Esser, Kwami Ogonno – das sind nur einige Identitäten, in die Günter Wallraff geschlüpft ist, um Missstände öffentlich zu machen. Dafür riskierte er Leib und Leben: Als türkischer Arbeiter Ali hat er in Fabriken geschuftet, als Hans Esser bei der Bildzeitung deren menschenverachtende Praktiken kennengelernt, als farbiger Somalier Kwami wurde er rassistisch beleidigt und bedroht.

Günter Wallraff war „ganz unten“ als Gastarbeiter, Kurierfahrer, Medikamententester, Callcenter-Mitarbeiter, Obdachloser und Psychiatriepatient. Er machte sich zum Sprachrohr für diejenigen, die machtlos sind. Die Bücher, die er über seine Erlebnisse schrieb wie „Ganz unten“ und „Der Aufmacher“ wurden Bestseller.

Günter Wallraff wurde mit Prozessen überzogen, besonders hartnäckig vom Springerkonzern, bis der Bundesgerichtshof mit der „Lex Wallraff“ in einem Grundsatzurteil seine Vorgehensweise rechtfertigte. Seine Arbeit hat den Investigativjournalismus über Deutschland hinaus bekannt gemacht.

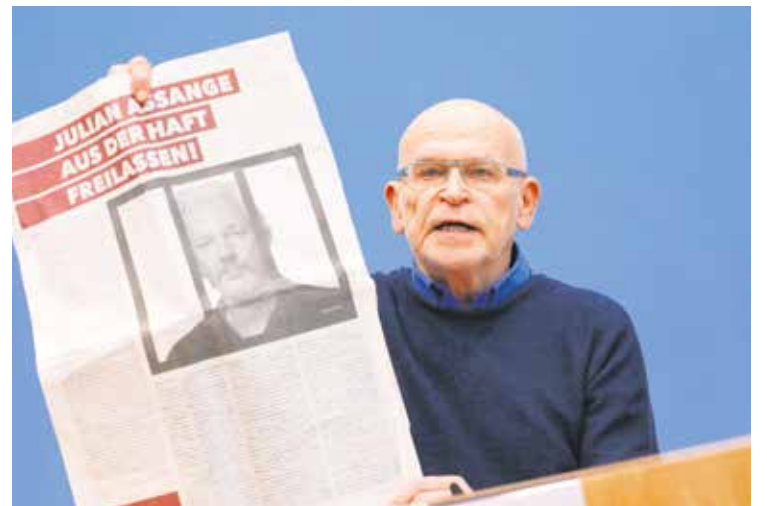


Foto: picture alliance/SZ Photo/Metodi Popow

Günter Wallraff setzt sich für die Freilassung von inhaftierten Kolleg*innen ein, unter anderem von Julian Assange.

In Schweden gibt es das Wort „Wallraffing“ als Bezeichnung für seine Recherchemethode. Für viele Kolleg*innen ist er Vorbild und Wegbereiter.

Günter Wallraff ist der beste Beweis dafür, dass ein Einzelner etwas bewirken kann. Viele Betriebe, in denen er unhaltbare Zustände aufgedeckt, mussten notgedrungen reagieren und haben Verbesserungen eingeführt. Trotzdem gibt es für ihn immer noch viel zu tun. Menschen melden sich

bei ihm und seinem Verein „Work Watch“, um Missstände anzuzeigen und erhoffen sich Öffentlichkeit und Hilfe. Aufgrund seiner großen Bekanntheit und seines Alters – er wird am 1. Oktober 80 Jahre alt – überlässt er es aber inzwischen seinem „Team Wallraff“ undercover zu recherchieren.

Günter Wallraff ist kein Mensch, der sich irgendwann zurücklehnt und in den Ruhestand geht. Er ist und bleibt lebenslang ein Kämpfer.

Julia Roberts gehört seit Jahrzehnten zu den bestbezahlten Schauspielerinnen

Hollywoods schönstes Lächeln

Als bulgarische Archäologen 2004 ein 9.000 Jahre altes Skelett mit erstaunlich gut erhaltenem Gebiss fanden, taufte sie es „Julia Roberts“. Schließlich ist die Namensgeberin für ihr breites, strahlendes Lächeln weltweit bekannt. Angeblich ist es mit 22 Millionen Dollar versichert und hat der Hollywood-Schauspielerin rekordverdächtige fünf Mal den Titel „Schönste Frau der Welt“ eingebracht.

Julia Roberts sieht nicht nur blendend aus, sie kann auch gut schauspielern. Berühmt wurde sie 1990 in „Pretty Woman“ als unbedarfte Prostituierte, die von einem Millionär geheiratet wird. Danach folgten viele weitere romantische Komödien, die Julia Roberts zu eine der bestbezahltesten Schauspielerinnen Hollywoods machten. Dass sie auch ernste Rollen spielen kann, bewies sie 2000 in „Erin Brockovic“. Für ihre Darstellung einer Umweltaktivistin bekam sie einen Oscar.



Foto: picture alliance/Vianney Le Caer/Invision/AP

Julia Roberts stand mit den größten Frauenlieblingen Hollywoods wie Brad Pitt, George Clooney und Richard Gere vor der Kamera und war selbst eine Herzensbrecherin. Regelmäßig verliebte sie sich am Filmset in Kollegen und verließ sie nach kurzer Zeit wieder – einmal trennte sie sich sogar kurz vor

Die Fotograf*innen sind von Julias Roberts Lächeln ebenso hingerrissen wie das Publikum.

dem Hochzeitstermin. Insofern war sie die ideale Besetzung für einen Film wie „Die Braut, die sich nicht traut“.

Erst mit Kameramann Daniel Moder, den sie natürlich wieder bei einem Filmdreh traf, fand

sie den Richtigen. Seit 2002 sind die beiden verheiratet und haben drei gemeinsame Kinder.

Im Kreis ihrer Familie feiert die ewige „Pretty Woman“ Julia Roberts am 28. Oktober ihren 55. Geburtstag.